AWO Sozialzentrum Erlangen

Büchenbach l(i)ebenswert Umschau

Frühling 2023

Gratis-Heft zum Mitnehmen

Büchenbach im Wandel (Seite 5) • AWO Stadtteilcafé (Seite 8)
Familienpat*innen (Seite 20) • Ehrenamtliches Arbeiten (Seite 22)
Chat GPT (Seite 34) • Interessantes rund ums Osterei (Seite 40)

AWO
Sozialzentrum Erlangen
JETZT GEPFLEGT WECHSELN!
Wir freuen uns auf SIE!
Wohnbereichsleitung (m/w/d)
für das AWO Sozialzentrum Erlangen
Telefon: 09131 3070
E-Mail: sozialzentrum.erlangen@awo-omf.de
Diesen und weitere Jobs in unseren spezialisierten Pflegebereichen finden Sie unter:
www.ichunddieawo.de/awo-sozialzentrum-erlangen

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle der letzten Umschau schrieb ich davon, dass wir den neuen Treffpunkt 56nord zum Beginn des Jahres 2023 eröffnen möchten. Ich freue mich sehr, dass wir dies geschafft haben! Am 06. Februar fand zum ersten Mal ein Stadtteilcafé im neuen Raum statt! Gerne dürfen Sie uns dort zukünftig besuchen. Möglich ist dies immer am Montag und am Dienstag von 14:00 bis 17:00 Uhr. Alle Einzelheiten dazu finden Sie auf **Seite 8**.

Bitten möchte ich Sie um Beteiligung:

- Wir suchen weiterhin ehrenamtlich Engagierte, die sich um den Cafébetrieb kümmern (Infos ebenfalls ab **Seite 8**). Bitte melden Sie sich bei mir!
- Für die Titelseite der kommenden Umschau sind wir auf der Suche nach Sommerfotos. Falls Sie ein passendes Bild haben, das in Büchenbach entstanden ist, lassen Sie es uns bitte zukommen.

„Büchenbach im Wandel“ ist das Motto einer Ausstellung und eines Festwochenendes Anfang Juli. Seit 100 Jahren gehört unser Stadtteil zu Erlangen. Informieren Sie sich bitte über das vorgesehene Programm ab **Seite 5**. Auch in der Sommer-Umschau werden wir weiter berichten.

Herzlich willkommen in Büchenbach heißen wir den neuen Einrichtungsleiter des AWO Sozialzentrums, Roland Funk. Er stellt sich Ihnen auf **Seite 46** vor. Herr Funk wird zukünftig auch im Redaktionsteam der Umschau mitarbeiten.

In den letzten Ausgaben unserer Stadtteilzeitung haben wir immer wieder von der Balkonsolaranlage am AWO Sozialzentrum berichtet. Heute möchte ich Ihnen zumindest die aktuellen Zahlen mitteilen. In den ersten vier Monaten der Nutzung (von Mitte Mai bis Mitte September letzten Jahres) hat die Anlage etwa 200 kWh sauberen Strom erzeugt. Innerhalb der nächsten vier Monate (bis Mitte Januar 2023) waren es weitere 72 kWh. Also wesentlich weniger, als in der Zeit davor. Das ist unserem sehr trüben Herbst und Winter geschuldet. Mit dem einsetzenden Frühling wird natürlich die Sonnenscheindauer und somit auch die Stromproduktion wieder (an-)steigen. In der nächsten Ausgabe können wir dann schon erstmals den kompletten Jahresertrag bekannt geben.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wünschen Ihnen eine frohe Frühlingszeit! Nutzen Sie Ihren Frühjahrspaziergang, um einmal im Stadtteilcafé vorbeizuschauen! Wir würden uns freuen!

Frank Steigner

Redaktionsleitung und Koordinator des AWO Stadtteilprojekts

Kontakt:

AWO Sozialzentrum
Büchenbacher Anlage 27
frank.steigner@awo-omf.de
Tel. 307 102
www.awo-stadtteilprojekt-erlangen.de

Inhaltsverzeichnis

100 Jahre Büchenbach im Wandel	5
56nord und AWO Stadtteilcafé	8
Tablet- und Smartphone-Sprechstunde	11
Die neuen Kundenterminals der ESTW und die VGN-App	12
Es gibt sie doch!	15
Kosbacher Stad'l-Chor / Stad'l Harmonists	16
Rollatortraining	19
Ehrenamtliche Familienpat*innen gesucht! Schulung im Frühjahr 2023	20
Ehrenamtliches Arbeiten? Ist das was für mich?	22
Die Geister, die ich rief …	23
Neues aus der Stadtteil-Werkstatt 56nord: Was macht der Projektbeirat?	24
Der Welttanztag – ein beschwingter Gedenktag	25
Rätselspaß	26
Der Lurch des Jahres 2023: der Kleine Wasserfrosch	28
Geburtstagsgeschenk	31
Redewendungen erklärt: Einen Kater haben	32
Früher war alles besser … oder anders … oder doch nicht??????	33
Künstliche Intelligenz „ChatGPT“	34
Was ist eigentlich nebenan.de?	36
Friedhofscafé startet in die neue Saison	37
Das große Staunen	38
Ach du dickes Ei! Interessantes und Kurioses rund ums Osterei	40
Rezept	43
Neulich. Im Frühling.	44
Gericht der Saison	45
Neuer Einrichtungsleiter Roland Funk	46
Wie liegt die Welt ...	47
Abschiede	48
Nie mehr	49
Impressum	50

Titelseite: Frühlingshafter Blick auf die Kirche St. Xystus; Foto von Manuela Herbert.

100 Jahre Büchenbach im Wandel
1. und 2. Juli – Ein Fest von Büchenbacher*innen für Büchenbacher*innen

Am 1. August 1923 wurde die Gemeinde Büchenbach mit ihren damals knapp über 1.000 Einwohner*innen in die Stadt Erlangen (damals etwa 25.000 Einwohner*innen) eingemeindet. Heutzutage radelt man in 15 Minuten in die Innenstadt, da halten wir die Zugehörigkeit zur Stadt Erlangen für völlig selbstverständlich. Büchenbach und Erlangen hatten jedoch völlig unterschiedliche geschichtliche und konfessionelle Entwicklungen hinter sich. Über viele Jahrhunderte hatte man in ganz verschiedenen Welten gelebt. Die Regnitz trennte sie und konnte nur an zwei Stellen, in Bruck und an der Dechsendorfer Brücke, gegen Zahlung eines Brückenzolls überquert werden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts suchten immer mehr Büchenbacher*innen Arbeit in der nahen Stadt. Im vorher rein bäuerlichen, katholischen Büchenbach entstand eine explosive Mischung aus Arbeitern und Bauern mit ganz gegensätzlichen Interessen. Die mögliche Eingemeindung wurde daher ein brandheißes Politikum.

Blick auf Büchenbach: Kirche St. Xystus und die Hochhäuser am Kanal; Foto: G. Fink

Es gab damals in Büchenbach viele Menschen, die sich von einem Anschluss an die Stadt viel versprachen. Die Zeiten waren hart. Der Erste Weltkrieg hatte das Reich ausgelaugt und hohe Reparationsleistungen an die Kriegsgegner hatten dem Staat die Grundlage für eine Erholung der Wirtschaft genommen. Inflation und Arbeitslosigkeit griffen immer rasanter um sich. Viele Büchenbacher*innen sahen in der Zugehörigkeit zur Stadt Vorteile, wie z. B. höheres Arbeitslosengeld. Die Bauern hatten dagegen ganz andere Sorgen. Sie sahen die dörfliche Ordnung gefährdet, in der sie ihre Höfe bisher gut hatten führen können. Was verstehen die naseweisen Städter denn vom Land? Auch wollten die Bauern das bisherige öffentliche Land der Gemeinde privatisieren und es nicht in den Besitz der Stadt Erlangen gelangen lassen. So gab es vor der Volksabstimmung zur Eingemeindung in März 1922 einen beinharten Wahlkampf. Die Wahlbeteiligung lag bei 84 %, erstmals durften auch Frauen wählen. Letztendlich gab es mit 80 % Zustimmung ein eindeutiges Ergebnis.

Nach der Eingemeindung ist erst einmal nicht viel passiert, weder von dem, was man sich erhofft hatte, noch von dem, was man befürchtet hatte. Weltwirtschaftskrise, Naziherrschaft, Zweiter Weltkrieg brachten andere Zeiten, die in Büchenbach jedoch nicht allzu anders aussahen. Es blieb dörflich. Nach dem Krieg wurde aus dem verschlafenen Universitätsstädtchen Erlangen durch die Ansiedlung der Firma Siemens und anderer Industriebetriebe eine rasant wachsende Stadt. Für die vielen neuen Einwohner*innen wurde neues Siedlungsland gebraucht. Nach einer Weile schaute man nach Büchenbach. Spätestens mit dem Bau des Main-Donau-Kanals, des Gerätewerkes und der Hochhäuser am Europakanal konnte man von einer Zeitenwende sprechen, die den Charakter des ehemaligen Dorfes für immer verändern sollte. In immer neuen Wellen wurden Neubaugebiete erschlossen, immer mehr ehemalige landwirtschaftliche Nutzungsflächen fielen dem Wohnungsbau zum Opfer. Es gibt grundlegend unterschiedliche Blickwinkel auf das, was seit damals mit Büchenbach geschehen ist und in Zukunft noch geschehen soll. Dies ist immer wieder auch ein Thema zwischen Büchenbach und der Stadtverwaltung.

Der Stadtteilbeirat Büchenbach versucht seit 2017, die Interessen der Bevölkerung wahrzunehmen und in den städtischen Gremien zu vertreten. Von ihm ist nun die Initiative ausgegangen, ein Festwochenende zu veranstalten. Die Stadt Erlangen unterstützt diesen Plan. Es soll ein Fest von Büchenbacher*innen für Büchenbacher*innen werden. Alle sollen sich angesprochen fühlen, egal wo und wie im Stadtteil sie wohnen. Es soll ein fröhliches, einladendes Fest werden. Wir wollen die Vielfalt des Stadtteils und seiner Menschen zeigen, in die Vergangenheit schauen, aber auch in die Zukunft:

- Sehen, was gut ist.
- Erkennen, was erst noch gut werden muss.
- Akzeptieren, dass manches so ist wie es ist.

Sonntag, 25. Juni 2023, 17 Uhr: Offizielle Ausstellungseröffnung „Büchenbach im Wandel“, Rahmenprogramm mit Eröffnungsvortrag, Gemeindezentrum St. Xystus, Kolpingweg 16

Samstag, 1. Juli 2023, 12 bis 21 Uhr: Festbetrieb mit Kinderprogramm im Kirchhof, Bühnenprogramm, zahlreichen Infoständen über Angebote in Büchenbach, Essen und Trinken

Anfang der Jakob-Nein-Straße (links).
Sie führte einst bis zur Schallershofer Straße

Sonntag, 2. Juli 2023, 10 Uhr: Ökumenischer Festgottesdienst am Bachgraben; danach Frühschoppen mit Musik, Essen und Trinken

Sonntag, 9. Juli 2023, 17 Uhr: Ende der Ausstellung mit Schlussvortrag

In der Ausstellung sollen mit Informationen, Bildern und Vorträgen die vergangenen 100 Jahre in den Blick genommen werden. Es gibt viel zu erzählen.

Sie finden die Idee des Festes großartig und möchten gerne helfen? Sie finden eine Ausstellung über Büchenbach wichtig und würden dafür gerne spenden? Ihre Gruppe/Einrichtung möchte gerne einen Infostand beisteuern? Sie haben Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie uns oder rufen Sie an!

Kontakt: info@100 JahreBuechenbach.de
Tel. 0178/81 22 42 6

In der Sommerausgabe der AWO Umschau werden wir Sie über das genaue Festprogramm informieren.

Elke Wein

Haben Sie's gewusst?

- Schon 1921 hat das Deutsche Reich einen Staatsvertrag mit dem Freistaat Bayern über den Bau einer „Main-Donau-Wasserstraße" geschlossen.
- In Büchenbach gab es den Geselligkeitsverein "Harmonie", der 1927 gegründet worden war, um die Streitigkeiten im Dorf einzudämmen und der für den Versöhnungsgedanken stand.
- Die erste Straße in Büchenbach, die in den Genuss eines festen Straßenbelags kam, war die Jakob-Nein-Straße, die damals noch bis zur Schallershofer Straße in der Stadtrandsiedlung verlief. Von hier erreichte man über Alterlangen die Dechsendorfer Brücke und die Erlanger Innenstadt.
- Erst 1953 bekam Büchenbach einen Omnibusanschluss.
- Die Stadtrandsiedlung und die Neumühle gehörten früher zur Büchenbacher Gemarkung. Mit dem Bau des Main-Donau-Kanals wurden sie von Büchenbach abgeschnitten. Die auf einer Regnitzinsel liegende Neumühle war Büchenbachs erster (und zweitweise sehr erfolgreicher) Industriebetrieb.
- Der Ackerboden im westlichen Büchenbach ist von bester Qualität.
- Eine Zeitlang stand in Büchenbach das höchste Wohnhaus Bayerns, nämlich mit 23 Stockwerken das Haus Am Europakanal 6.

56nord und AWO Stadtteilcafé

Was lange währt, wird endlich gut. Dieser Sinnspruch passt sehr gut auf unser Stadtteilcafé! Schon in der Antragsphase zum AWO Stadtteilprojekt wurde mir von verschiedenen Büchenbacher*innen gesagt. „Eigentlich bräuchten wir noch einen Ort, wo man mal einfach so hingehen kann, um dort einen Kaffee zu trinken.“

Ich fand das auch eine gute Idee, prägte damals schon den Begriff „Stadtteilcafé“ und nach dem Start des Projekts (das war Ende 2019) begann ich, einen Raum zu suchen, wo sich ein solches Vorhaben umsetzen lassen würde.

Gleichzeitig machten sich auch Marion Cremer-Zwikla und Yvonne Slanz vom Amt für Stadtplanung und Mobilität auf den Weg. Sie waren auf der Suche nach einem Ort, wo das Quartiersmanagement unterkommen kann, das die Entwicklung und Umsetzung des ISEKs (Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) begleitet.

Raum des AWO Ortsvereins

Letztendlich mussten wir gar nicht so weit entfernt suchen. Im AWO Sozialzentrum hatte seit Anbeginn der AWO Ortsverein Erlangen-West einen Raum für die gemeinsamen Treffen. Dessen Auslastung war aber mittlerweile nicht mehr so hoch wie zu Beginn. Wir freuten uns sehr, dass der Vorstand deshalb einer gemeinsamen Nutzung zustimmte.

Schnell war klar, dass größere Umbauarbeiten nötig sein würden. Ein Architekt erstellte die ersten Pläne. Und durch die gemeinsame Nutzung mit der Stadt Erlangen konnten für die Innenausstattung auch Gelder der Städtebauförderung zugesagt werden.

Inzwischen hatte die Corona-Pandemie das Ruder an sich gerissen und alle weiteren Planungen und Absprachen wurden gestoppt oder verzögerten sich zumindest. Auch ausführende Firmen waren schwer zu finden oder konnten die Arbeiten nicht zu den vorgesehenen Zeiten ausführen.

Weihnachtsfeier im Dezember

Was länge wärt, wurde dann im Dezember letzten Jahres gut. Die Bauarbeiten waren zumindest so weit abgeschlossen, dass der AWO Ortsverein im neuen Raum seine Weihnachtsfeier veranstalten konnte. Auch haben sich die Nutzer*innen auf einen gemeinsamen Namen geeinigt: Der Treffpunkt heißt nun 56nord (nach der Postleitzahl 910**56** und dem Nord von Büchenbach-**Nord**).

Stadtteilcafé eröffnete im Februar

Im Januar fand ein Treffen all derjenigen statt, die sich für die Idee eines Stadtteilcafés interessieren. Gut zwanzig Büchenbacher*innen haben sich getroffen, wurden über das Konzept informiert, haben sich mit Hygieneregeln beschäftigt und Ablaufpläne kennengelernt.

Am 06. Februar öffnete das Stadtteilcafé zum ersten Mal!

Herzlichen Dank an alle, die diesen Prozess bis dahin begleitet haben! Sie waren eine wertvolle Unterstützung!

Herzlichen Dank aber besonders an alle

AWO

Stadtteilprojekt
Erlangen-Büchenbach

Stadtteilcafé

Der neue offene Treff für alle Büchenbacherinnen und Büchenbacher!

Jeden Montag und Dienstag

14:00 bis 17:00 Uhr

56nord, Büchenbacher Anlage 27a

AWO Sozialzentrum

Schauen Sie einfach mal vorbei! Es gibt neben Kaffee, Tee und Wasser auch selbstgebackenen Kuchen, wofür wir gerne eine Spende nehmen.

Auch bekommen Sie Infos zum Stadtteil.

Veranstalter: AWO Stadtteilprojekt Erlangen-Büchenbach, Büchenbacher Anlage 27, 91056 Erlangen

Frauen und Männer, die sich bereit erklärt haben, künftig ehrenamtlich Dienst im Café zu tun. Sie schaffen etwas ganz Besonderes für alle Büchenbacher*innen! Gearbeitet wird nach einem Dienstplan, in dem sich jede und jeder nach eigenem Belieben eintragen kann: zwei Personen sind an den Öffnungstagen vor Ort, kümmern sich um Gäste und die Abläufe hinter den Kulissen. Zusätzlich gibt es noch zwei Kuchenbäcker*innen, die uns und Sie mit Selbstgebackenem versorgen.

Falls auch Sie sich bei uns engagieren möchten, zögern Sie nicht und nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. (Kontaktdaten siehe am Ende des Artikels.) Wir freuen uns über jede weitere Unterstützung!

Öffnungszeiten

Das AWO Stadtteilcafé ist offen für alle, die gerne bei uns vorbeikommen möchten. Jeden Montag und Dienstag ist dies von 14:00 bis 17:00 Uhr möglich. Sie finden uns in der Büchenbacher Anlage 27a. Das ist der Eingang im AWO Sozialzentrum, durch den man auch in die Physiotherapie-Praxis gelangt. Der Raum befindet sich dort, wo die Fassade lilablau gestrichen wurde.

Wir bieten neben Kaffee, Tee und Wasser auch selbstgebackene Kuchen an. Für alles nehmen wir gerne eine Spende entgegen. Ebenso bekommen Sie bei uns Informationen zum Stadtteil.

Weitere Ideen

Unser Umbau ist noch nicht abgeschlossen. Demnächst wird der Bereich vor den Fenstern als Terrasse gestaltet. Wir freuen uns schon, Sie bei wärmeren Temperaturen auch im Freien bewirten zu können!

Begrüßung der Gäste am 06. Februar

Die Innenausstattung wird unter anderem noch durch einen Präsentationsbildschirm ergänzt, der für Vorträge und Filme genutzt werden kann. Gerne können Sie uns mitteilen, welche Veranstaltungen für Sie interessant wären. Wir kooperieren in der Umsetzung auch mit der Volkshochschule Erlangen.

Drei Nutzer*innen

Neben dem AWO Stadtteilprojekt mit dem Stadtteilcafé am Montag und Dienstag wird 56nord weiterhin jeden Mittwoch vom AWO Ortsverein Erlangen-West genutzt. Das Quartiersmanagement (Stadtteil-Werkstatt 56nord) veranstaltet eine Sprechstunde und macht nach und nach weitere Angebote.

Alle Termine finden Sie auf der Facebook-Seite „Büchenbach trifft sich“: www.facebook.com/groups/buechenbach

Wir laden Sie herzlich ein! Schauen Sie im Stadtteilcafé vorbei und lernen Sie unseren neuen Treffpunkt kennen!

Frank Steigner
frank.steigner@awo-omf.de
Tel. 09131 307-102

Tablet- und Smartphone-Sprechstunde

Geht es Ihnen auch manchmal so: Sie besitzen ein Tablet oder Smartphone und Ihre Tochter oder ein Enkel hat erklärt, wie man es bedient. „Das geht ganz einfach!“ Dann wandert das Gerät in die Schublade. Eine oder zwei Wochen vergehen … und dann? Dann weiß man schon wieder nicht genau, wie das Versenden von Nachrichten, das Raussuchen eines Zuges oder der Kauf der Busfahrkarte funktionieren. Da wäre es doch gut, wenn es in Büchenbach eine Sprechstunde gäbe, wo man ohne jede Anmeldung und mit jeder Frage hinkommen kann.

Die Erlanger Volkshochschule bietet genau das an: Jeden 1. und 3. Freitag im Monat können Sie von 12:30 bis 14:00 mit Ihrem Gerät in den Bürgertreff „Die Scheune“ in der Odenwaldallee 2a kommen. Dort findet eine Sprechstunde statt, wo Sie (fast) alle Fragen beantwortet bekommen, die Ihr Handy oder Tablet betreffen. Dies ist ein neues, offenes Angebot besonders (aber nicht nur) für ältere Menschen, die digital fit werden wollen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos und weitere Termine gibt es telefonisch (09131 86-2668) oder im Servicebüro der vhs (Friedrichstraße 19).

Die nächsten Termine in der Scheune sind: Immer freitags, 12:30 bis 14:00 Uhr: 17. März, 21. April, 05. und 19. Mai, 02. und 16. Juni, 07. und 21. Juli.

Mit den Erlanger Stadtwerken (ESTW) und dem VGN in die Zukunft: die neuen Kundenterminals der ESTW und die VGN-App

Baumsterben, Lärmbelästigung, Parksuchverkehr, Verkehrskollaps, Unfalltote, Flächenfraß, Ressourcen-Verschwendung, Energieknappheit … Bereits diese wenigen Schlagworte zeigen, dass der weiterhin steigende motorisierte Individualverkehr ein gewichtiger Grund für enorme Umweltbelastungen ist. Allein in Deutschland stammen laut Umweltbundesamt etwa 18 % aller Treibhausemissionen derzeit noch aus dem Verkehrssektor.

Die Lebensqualität von Mensch und Natur ist auch dadurch erheblich ins Wanken geraten. Die Erde wird von uns und durch uns übermäßig belastet, die Klimakrise ist also „hausgemacht“. Ein Umbruch im Verkehrswesen und im eigenen „Mobilitätsverhalten“ muss daher angestrebt und umgesetzt werden, und das möglichst schnell.

Auch in Erlangen will man die Verkehrswende vorantreiben, u. a. durch Ausbau und Optimierung des Öffentlichen Personennahverkehrs (= ÖPNV). Ziel ist, dass die Menschen so oft wie nur möglich auf das eigene Fahrzeug verzichten und dafür ein attraktives, breit aufgestelltes Verkehrsangebot erhalten: In einem bestimmten Zeitraum sollen sie nicht nur mit dem Bus, sondern – wenn nötig – in Kombination mit verschiedenen anderen Verkehrsmitteln (etwa Leihfahrräder bzw. E-Bikes oder E-Scooter, Lastenräder, Car-Sharing- und Taxi-Angebote) ihren Bestimmungsort unkompliziert, bequem und umweltschonend erreichen.

Damit der Kunde*die Kundin bei den vielen Möglichkeiten nicht den Überblick verliert, sind der VGN (= Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) und die ESTW als Betreiber des Stadtbusverkehrs in Erlangen als serviceorientierte Verkehrsanbieter gefragt.

Eines der neuen Terminals steht an den Arcaden. Hier gibt es u. a. Informationen zu allen Linien, die diese Haltestelle anfahren. (Foto: Erlanger Stadtwerke)

Die fortschreitende Digitalisierung bietet eine Vielzahl neuer Möglichkeiten für einen bedarfsgerechten Kundendienst.

Zum Beispiel werden in nächster Zeit in Erlangen 17 neue Fahrkartenautomaten bzw. Kundenterminals aufgestellt, u. a. in der Lindnerstraße in Büchenbach. Einige davon stehen bereits, etwa am Bahnhofs -, Hugenotten -, Martin-Luther- und Rathausplatz, an den Arcaden oder am Neuen Markt. Neben dem bargeldlosen Kauf von Fahrscheinen bieten diese Kundenterminals Echtzeitinformationen zu allen Linien an, die diese Haltestelle anfahren. So werden beispielsweise Abfahrtszeiten, Umleitungen, Verspätungen oder Bus-Ausfälle angezeigt, außerdem Fahrpläne anderer Buslinien. In Zukunft sollen noch weitere Auskünfte zum ÖPNV zur Verfügung gestellt werden, beispielsweise über den nächstgelegenen Standort eines Leihfahrradanbieters, Umsteigemöglichkeiten oder Anschlüsse an die Regionalbahnen.

Um die neuen **Kundenterminals** und ihre „Bedienung“ sowie die **VGN-App** bekannt zu machen und für alle Menschen in möglichst jeder Lebenssituation die Teilhabe am Öffentlichen Personennahverkehr zu ermöglichen, bot die VHS Erlangen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Erlangen sowie dem Erlanger Stadtverkehr im Wintersemester eine Informationsveranstaltung an, in der Herr **Dominik Walter (34), Gruppenleiter Kundenbüro/Kundendialog/Stadtverkehr Vertrieb im Erlanger Stadtverkehr**, die Handhabung dieser Neuheiten vorstellte.

Hier eine kurze Zusammenfassung seiner wichtigsten Erläuterungen:

Wie komme ich an eine Fahrkarte?

Zunächst einmal: Im Bus, in unserem ESTW-Stadtbus-Kundenbüro in der Goethestraße und in neun weiteren Verkaufsstellen im ganzen Stadtgebiet werden auch künftig Fahrscheine „live“ und gegen Bargeld angeboten, zusätzlich zu dem Verkauf an den neuen Terminals. Der*die Kunde*in kann überdies noch entscheiden, ob er*sie das Ticket vielleicht doch lieber per PayPal über den VGN-Onlineshop (shop.vgn.de) ohne oder ab einem Alter von 16 Jahren auch mit Registrierung kaufen möchte und dann ausdruckt. In der VGN-App stehen als Zahlungsmittel zusätzlich Google Pay oder Apple Pay zur Verfügung. Nach erfolgter Registrierung kann die Bezahlung außerdem über eine Kreditkarte oder eine SEPA-Lastschrift erfolgen. Die Fahrscheine sind beim Erwerb über den Online-Shop bzw. die VGN-App preisgünstiger als bei Barzahlung (Beispiel: Einzelticket, im Bus gekauft: 2,60 Euro / Einzelticket, im Onlineshop oder per App erworben: 2,25 Euro).

Der Account kann übrigens jederzeit mit einer kurzen E-Mail an die Adresse verkauf@vag.de gelöscht werden.

Und wie komme ich an ein Handy-Ticket?

Eine Fahrkarte, die übers Handy vorgezeigt werden kann, lässt sich über den VGN-Onlineshop erstellen (bei Zustellart *„Ticket ausdrucken oder direkt auf dem Handy anzeigen“* muss dann natürlich *„auf dem Handy anzeigen“* ausgewählt werden) oder direkt über die Handy-App VGN „Fahrplan & Tickets“. Dabei wird der Fahrschein automatisch in der App gespeichert. Sowohl das ausgedruckte als auch das Handy-Ticket sind personengebunden und nur in Verbindung mit einem amtlichen Ausweis gültig. Name und Geburtsdatum des*der Nutzers*in sind darauf vermerkt, um einen Betrug zu vermeiden.

Wer die Wahl hat, hat die Qual ☺ (beide Fotos: Erlanger Stadtwerke)

Kann ich Fahrkarten im Voraus kaufen?

Einzeltickets sind immer sofort nach dem Erwerb gültig. Bei Zeitkarten kann das Gültigkeitsdatum ausgewählt werden. Da die Einzelfahrscheine aber vom Umtausch ausgeschlossen sind, sollte der Kauf vorsichtshalber erst kurz vor der Verwendung durchgeführt werden. Wollen mehrere Personen miteinander fahren, wird im Bestellprozess unter *„Personalisierung“ „das Ticket wird von einer anderen Person genutzt“* angeklickt und die Daten der Mitfahrer*innen werden hinterlegt. Beim Kauf über die Handy-App teilt man unter *„Wer soll mit dem Ticket fahren?"* die persönlichen Angaben sämtlicher Nutzer*innen mit. Alle Fahrkarten müssen vor Fahrtantritt, d. h., vor dem Betreten des Fahrzeuges erworben worden sein – allein schon wegen des Versicherungsschutzes bei einem Bus-Unfall.

Was passiert, wenn ich meinen gültigen Fahrschein nicht vorzeigen kann?

Sollte der Akku des Handys doch einmal leer oder das Display o. ä. kaputt sein, ist es bei einer Fahrausweisprüfung für den*die Kontrolleur*in nicht möglich, zu beurteilen, ob ein gültiges Ticket vorhanden ist oder nicht. Daher wird zwar zunächst eine Beanstandung ausgestellt, aber noch kein „erhöhtes Beförderungsentgelt“ (derzeit 60 €) verlangt. Bei nachträglicher Vorlage des gültigen Fahrscheines im Kundenbüro Goethestraße innerhalb eines angegebenen Zeitraumes wird lediglich eine Bearbeitungsge-

bühr in Höhe von 7 € berechnet.

Fazit: „Die Mobilität von Menschen und Gütern ist eine der Grundvoraussetzungen wirtschaftlicher Dynamik, sozialer Teilhabe und individueller Freiheit. Wir wollen diese Mobilität sichern – schnell und klimafreundlich, für alle und auf Dauer. Mit einem digital vernetzten Verkehrssystem, das jede und jeden jederzeit schnell und umweltfreundlich ans Ziel bringt“ (www.wirtschaft.hessen.de/verkehr/verkehrswende) – ein kleiner Schritt in diese Richtung wurde nun mit Kundenterminal und VGN App gemacht.

Gisela Sponsel-Trykowski

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Herrn Walter für die freundliche Unterstützung.

Hinweis: Der Kurs mit Herrn Walter findet am 20. März 2023 von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr noch einmal im Historischen Saal der Volkshochschule Erlangen, Friedrichstr. 19 statt. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung bei der VHS unter der Kursnummer 23 S 204001 wird gebeten.

Es gibt sie doch!

Es war Mittwoch, der 14. Dezember. Zehn Tage vor Weihnachten! Beim Augenarzt bekam ich einen unerwartet schnellen Termin. Die Straßen waren trocken, so fuhr mich mein Mann in die Stadt.

Ich fühle mich hier In der Reuth, in der Mönau mit ihren vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten so wohl, dass ich eigentlich keinen Drang verspüre, in die Stadt zu kommen. Aber nun musste es sein.

Alles war gut! Doch als ich wieder draußen auf der Hauptstraße war, lag Schnee! Vorsichtig ging ich mit profilbesohlten Schuhen los. Doch – schneller als ich denken konnte, rutschte mein Fuß weg – und da lag ich: mein linkes Bein folgte mir nicht mehr. Sch…….!

Da lag ich hilflos direkt vor einer Frau, die vor einem Laden saß und bettelte. Normalerweise wäre ich an ihr vorbeigegangen. Doch nun lag ich vor ihr.

Jetzt geschah etwas so Unerwartetes: Die Frau war sofort bei mir, sorgte dafür, dass Zuschauer eine Pappe holten, um mich aus dem Schnee zu ziehen. Sie gab mir ihr Kissen und deckte mich mit ihrer Decke zu. Sie war ehrlich besorgt um mich.

Ein junge Frau, die wohl medizinisch ausgebildet war, erkannte die Situation und rief den Notarztwagen. Bald war auch mein Mann wieder bei mir.

Diese hilfsbereite Frau am Rande unserer Gesellschaft war bei allem Unglück in ihrer Anteilnahme ein so besonderes Erlebnis. Ich erfuhr: Es gibt sie doch, die hilfsbereiten Menschen, besonders die, von denen ich es nicht erwartet hätte.

Mechthild Bock

Wie es Frau Bock nach dem Sturz auf der Reha ergangen ist, können Sie auf Seite 23 lesen!

Kosbacher Stad‘l-Chor / Stad‘l Harmonists

Siegfried Brückner dirigierte 1982 und 83 zu Weihnachten in der Kosbacher Kapelle jeweils einen Ad-hoc-Chor, verzog dann und wies darauf hin, dass der Gradert weitermachen könne! Februar 1984 warb mich Georg Schreiber dafür an, einen Chor im Kosbacher Stad‘l aufzubauen: wir nannten uns Kosbacher Stad‘l-Sänger. Die Idee, dass eine Gemeinde sich selbst ein Gemeindezentrum erschafft und sich unter der Leitung von Helmut Eichler in vielen tausend Arbeitsstunden ein fränkisches Juwel schuf, das wollte ich unbedingt im Namen des Chores haben!!

Meine Philosophie: In der Chorprobe muss tüchtig gearbeitet werden, wenn die Chorleute nach Hause gehen, müssen wir beschwingt gehen können, in der Probe soll auch gelacht werden und nach der Probe setze ich mich gerne ans Klavier und dann wird alles Mögliche noch um mich herum gesungen!

Im nächsten Jahr werden wir also unser 40-jähriges Jubiläum feiern und da ist es gut, mal einen Blick zurück zu werfen:

Höhepunkte unserer zurückliegenden 39 Jahre

Engagement für die Partnerschaften Erlangens

Städtepartnerschaft mit Jena

Oktober 1987: Delegation aus der (damals noch DDR-) Stadt Jena im Stad‘l: wir sangen vor der Delegation. Das war der Anfang der Partnerschaft mit Jena.

Chorpartnerschaft mit dem „Singekreis Ziegenhainer Tal“.

April 1990: Erstes Treffen der beidne Chöre im Kosbacher Stad‘l.

September 1990: Erstes Chortreffen in Jena auf dem Fuchsturm, wir singen „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

Seitdem jährliches Chortreffen in Jena oder Erlangen oder anderswo.

Oktober 2007: Festakt zur 20-jährigen Partnerschaft im Redoutensaal.

Oktober 2012: Festakt zur 25-jährigen Partnerschaft am 3. Oktober 2012. Uraufführung des Werkes «2012» (Komponist: Uwe Strübing) in der Stadtkirche zu Jena mit dem „Singekreis Ziegenhainer Tal“ und dem „Kosbacher Stad’l-Chor“. Unsere künstlerisch größte Herausforderung !!

3. Oktober 2013: gemeinsame Feier des Nationalfeiertags in Bayreuth.

12./13. Juli 2014: 40 Jahre „Singekreis Ziegenhainer Tal“: Mitgestaltung des Jubiläumskonzerts in Jena.

3. Oktober 2014: 30 Jahr Kosbacher Stad’l-Chor: gemeinsames Konzert mit dem „Singekreis Ziegenhainer Tal“ in der Xystuskirche.

3. Oktober 2015: Mitwirkung des „Kosbacher Stad’l-Chores“ und des „Singekreises Ziegenhainer Tal“ beim Festakt der Stadt Erlangen: 25 Jahre Deutsche Einheit. Gemeinsames Konzert in der Hugenottenkirche.

3. Oktober 2017: 30 Jahre Partnerschaft Erlangen – Jena. Der Kosbacher Stad’l-Chor und der Singekreis Ziegenhainer Tal geben anlässlich des Jubiläumstages in der Hugenottenkirche ein Konzert.

Sommersingen 2022 Stad'l-Chor mit Projektchor

3. Oktober 2020: 30 Jahre Freundschaft mit dem „Singekreis Ziegenhainer Tal“, 30 Jahre Deutsche Einheit und Freiheit. Konzert in der Hugenottenkirche, wegen Corona unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

22. Oktober 2021: Der „Singekreis Ziegenhainer Tal“ löst sich auf. Gemeinsam blicken wir zurück. Der Kosbacher Stad'l-Chor ist mit 7 Sänger*innen vertreten.

Städtepartnerschaft mit Rennes

1998: Fahrt nach Rennes und Auftritt mit Chor „Not´ in Gam“ in der Kirche St. Joseph.

1999: 35 Jahre Partnerschaft Rennes/ Erlangen: Französischer Chor „Not´ in Gam“ bei uns.

Im gleichen Jahr: Konzert in der Heilig Kreuz Kirche mit französischen Werken: Requiem von Gabriel Fauré.

Städtepartnerschaft mit Eskilstuna

2001: Fahrt des Chors nach Eskilstuna: Konzert mit dem Chor Musikalen.

Gegenbesuch des Chores und 90. Geburtstag von Otto Seidl im Stad'l 2 Jahre später.

Städtepartnerschaft mit Wladimir

1993: Stad'l Chor in Wladimir zur 10-jährigen Partnerschaft: Der Chor singt die Kantate: Fränkische Kärwa von Waldemar Klink.

Pfingsten 2013: 30 Jahre Partnerschaft Wladimir/Erlangen: Konzert der Stad'l-Harmonists in Wladimir.

Städtepartnerschaft mit Cumiana

9. April 2011: gemeinsames Konzert mit dem italienischen Chor „Cumbavianae Chorus Unitre“ in der Hugenottenkirche.

18. Oktober 2014: 2. gemeinsames Konzert mit dem Chor aus Cumiana in der katholischen Kirche Herz Jesu. Gemeinsame Mitgestaltung der Messe im Bamberger Dom.

22. bis 27. Mai 2015: Partnerschaftreise nach Cumiana: Messe in der Klosterkirche Sacra di San Michele. Singen am Mahnmal des Massakers vom 3. April 1944 in Cumiana.

Städtepartnerschaft mit Riverside

2017: gemeinsames Konzert der Stad'l Harmonists mit dem „Inland Sound Chorus“ in Riverside unter dem Motto: „Barbershop meets Harmonists“. Führung durch den Bürgermeister von Riverside Rusty Bailey.

2018: Gegenbesuch von Rusty Bailey in Büchenbach.

Engagement für die jüdisch-deutsche Beziehung

1998: Stadt Erlangen beteiligt sich an der von uns organisierten Gedenkfeier „60 Jahre nach der Pogromnacht“ in der Hugenottenkirche: wir singen das erste Mal das Lied vom Mandelzweig: "Das Zeichen" (Satz: Toni Fritsch), und "Yerushalayim shel zahav".

2005: „Woche der Brüderlichkeit“, Feier im Stadtmuseum Erlangen.

2011: „Internationaler Holocaust-Gedenktag“, Veranstaltung der Stadt Erlangen und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Franken.

Sonstiges Mitwirken

Wir haben bei verschiedensten Anlässen und Feiern gesungen.

Zu 1000 Jahre Büchenbach geben wir ein Konzert in St. Xystus.

Seit 2016 veranstalten wir ein regelmäßiges „Sommersingen“ im Stad'l, auch zusammen mit anderen Chören z. B. mit Cantus Vox-Chor aus Niederndorf und seit 2018 mit einem kurzfristig gebildeten Projektchor.

Ablauf des Chorjahres

Im Laufe der Zeit hat sich beim Kosbacher Stad'l-Chor folgender Jahresrhythmus eingespielt:

Wir beginnen nach den Weihnachtsferien mit der Jahresplanung, die bei einer Hauptversammlung besprochen wird. Die Zeit bis Ostern nützen wir, um Neues auszuprobieren und unser Repertoire zu erweitern. Der erste Auftritt eines Jahres findet üblicherweise zusammen mit anderen Erlanger Chören bei der „Schlossgarten Serenade“ kurz vor den Pfingstferien statt. In den Pfingstferien wird oft von Lydia Triacca-Gradert eine Fahrt nach Frankreich angeboten, an der Chormitglieder und Freunde aus unserem Umfeld teilnehmen.

Nach den Pfingstferien konzentrieren wir uns auf unser Sommerkonzert, das am ersten Sonntag der Sommerferien stattfindet. Dafür laden wir seit einiger Zeit neue Sänger zu einem „Projektchor“ ein oder veranstalten das Konzert zusammen mit einem befreundeten Chor. Die Infrastruktur des Kosbacher Stad'ls gibt uns die Möglichkeit, in der Halle oder bei schönem Wetter draußen ein Fest zu organisieren.

Nach den Sommerferien ist manchmal noch Zeit für eine Chorfahrt. Oft führen uns diese Fahrten in die Herkunftsländer von Chormitgliedern und führen so zu einem „Blick über den deutschen Tellerrand“.

Mit Beginn des Herbstes steht die Vorbereitung auf unser Adventskonzert im Mittelpunkt. Wir versuchen dabei, mit weihnachtlichen und anderen ruhigen Liedern etwas Besinnlichkeit für uns und unser Publikum zu präsentieren. Den Erlös unseres Weihnachtskonzerts spenden wir Sozialeinrichtungen aus unserem unmittelbaren Umfeld.

Mehr Informationen zu den Aktivitäten des Kosbacher Stad'l-Chors findet man unter https://stadlchor.wordpress.com/

Der Stad'l-Chor besteht aus 53 Sänger*innen; die Vorstandschaft: Präsident: Eckhard Dorniak, Stellvertreterin: Siegrun Trapp-Prisching; Schriftführerin: Lisa Köhler, Kassiererin: Brigitte Schlederer, Notenwart: Paul Bretting, kreatives Gestalten: Heidi Bischoff, Chorleiter: Knut Wulf Gradert.

Im Jahr 2000 bildete sich aus den Männerstimmen des Chors eine 8-köpfige a-cappella-Gruppe – die „Stad'l Harmonists" – die Lieder im Stil der Comedian Harmonists einstudiert. Im Laufe der Zeit kamen vier- bis sechsstimmige Fassungen von Songs der Beatles, von Reinhard Mey, Hubert von Goisern, … dazu.

Mit etwas Selbstironie beschrieb sich die Gruppe 2000 als „älteste Boygroup Frankens". Seitdem haben sich die Stad'l Harmonists einen Namen in der Region erarbeitet und stehen für anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bei Privatfeiern und öffentlichen Kulturveranstaltungen.
Infos: stadlharmonists.wordpress.com/

Knut Wulf Gradert/Eckhard Dorniak

Wir laden auch die anderen Chöre und Musikgruppen Büchenbachs ein, sich in der Umschau vorzustellen.

Bitte melden Sie sich unter der E-Mail-Adresse: frank.steigner@awo-omf.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

vhs Volkshochschule Erlangen

ESTW ERLANGER STADTWERKE

Stadt Erlangen

Rollator-Training am Stadtbus

... mehr Mobilität, mehr Freude

Kurs-Nr: 23S204003
Üben Sie Ein- und Aussteigen
Samstag, 6. Mai 2023, 10.00 bis 11.30 Uhr
Büchenbacher Anlage 27
vor dem AWO Sozialzentrum

Um Anmeldung wird gebeten.
Im internet: www.vhs-erlangen.de
Vor Ort: Servicebüro der vhs (Friedrichstraße 19)

„Familien helfen und Zeit verschenken“ Ehrenamtliche Familienpat*innen gesucht! Schulung im Frühjahr 2023

Seit vielen Jahren gibt es in Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt die Familienpatenschaften. Dieses Angebot der Bündnisse für Familie der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchstadt ist beim Erlanger Kinderschutzbund angebunden.

Ehrenamtliche Familienpat*innen unterstützen Familien in ihrem Alltag und schenken ihnen Zeit, Erfahrung und Wertschätzung. Ob bei der Betreuung der Kinder, bei den Hausaufgaben oder bei der Organisation des Familienalltags – Familienpaten entlasten und unterstützen eine Familie, wo diese es braucht und wünscht. Sie haben Zeit zum Zuhören, überlegen mit, machen Mut und bringen Lebendigkeit und Freude in den Familienalltag.

Aktuell werden dringend neue ehrenamtliche Familienpatinnen und Familienpaten gesucht. Wer Zeit und Energie hat, Familien unterstützen und sich ehrenamtlich engagieren möchte, ist bei den Familienpatenschaften genau richtig. Jede Hilfe ist wertvoll. Auf das Alter kommt es dabei nicht an. Senior*innen, denen der Umgang mit Kindern Freude macht und die eine junge Familie im Familienalltag beistehen möchten, sind genauso willkommen wie Studierende und Berufstätige, die sich neben dem Studien- oder Berufsalltag sinnvoll ehrenamtlich engagieren möchten.

Bevor man als Familienpatin / Familienpate tätig werden kann, wird man durch eine Schulung gut auf das Ehrenamt vorbereitet. Auch während der Betreuung einer Familie erhält man Unterstützung durch eine hauptamtliche Koordinatorin und wird durch Patenaustauschtreffen, Fortbildungen und Supervision pädagogisch begleitet.

Familienpatin mit Patenkind beim Sommerfest 2022 auf der Jugendfarm.

Die nächste Schulung findet im April 2023 statt. Weitere Interessierte sind willkommen und können sich für die Schulung anmelden, sich aber auch gerne erstmal unverbindlich bei der Koordinatorin informieren.

Termine Frühjahrsschulung 2023

Orientierungswochenende

Freitag, 21.04.2023, 15:00 bis 20:00 (Online)
Samstag, 22.04.2023, 10:00 bis 17:00 (Online und Präsenz im Walderlebniszentrum Tennenlohe)

Themenabende

Dienstag, 25.04.2023, 18:00 bis 20:00 (Online)

Donnerstag, 27.04.2023, 18:00 bis 20:00 (Online)

Dienstag, 02.05.2023, 18:00 bis 20:00 (Online)

Donnerstag, 04.05.2023, 18:00 bis 20:00 (Online)

Information und Anmeldung

bei der Projektkoordinatorin, Ricarda Luschtinetz:
Tel. 0179 41 56 542
E-Mail: familienpaten-erlangen@web.de

Internet:

erlanger-familienbuendnis.de/familienpatenschaften/

kinderschutzbund-erlangen.de/paten/

Monika Michali, Geschäftsführung Bündnis für Familien

Familienpatin beim Spielen mit ihrem Patenkind.

Der Schnupfen

Ein Schnupfen hockt auf der Terrasse,
auf dass er sich ein Opfer fasse.

– und stürzt alsbald mit großem Grimm
auf einen Menschen namens Schrimm.

Paul Schrimm erwidert prompt: »Pitschü!«
und hat ihn drauf bis Montag früh.

Christian Morgenstern (1871-1914)

Ehrenamtliches Arbeiten? Ist das was für mich?

In Wikipedia liest man als Definition ungefähr: „Ehrenamt ist die selbstlose Wahrnehmung einer Aufgabe ohne Einkunfterzielung zum Gemeinwohlinteresse“.

Die meisten Menschen hätten schon Lust etwas in ehrenamtlicher Beschäftigung zu tun, wenn es nicht so viele Fragen gäbe

- Wo wende ich mich hin?
- Was will ich überhaupt tun?
- Wie finde ich das Passende und was, wenn es mir nicht gefällt?

Die Stadt Erlangen hat nun eine neue Seite ins Leben gerufen
www.engagiert-in-erlangen.de

Die Seite überzeugt durch sehr einfaches Layout. In zwei Bereichen kann man sich sofort orientieren, ob man eine Aufgabe sucht oder man bereits in einem Verein tätig ist, der auf der Suche nach Ehrenamtlichen ist.

Bei einer differenzierteren Suche kann man z. B. eine Sprachenauswahl anklicken, den Zeitaufwand oder Stadtteil eingeben.

Unter dem Hinweis „Wo kann ich mich engagieren“ finden Sie eine fast endlose Auswahl an Möglichkeiten. In 18 Unterpunkten können Sie bereits eine Vorauswahl treffen. Liegt Ihnen z. B. Natur und Umwelt sehr am Herzen, dann setzen Sie hier einen Haken. Würde Sie auch Kultur und Kreatives interessieren, dann den nächsten Haken. Am Ende der Seite auf „Suche“ klicken und schon erhalten Sie viele passende Tätigkeiten.

Meine Suche hat mich sofort auf die Seite des AWO Stadtteilcafés geführt, zu dem ich nun die Telefonnummer, den Ansprechpartner und den Ort finde. Kontakt lässt sich bequem per E-Mail aufnehmen. Die hinterlegte Beschreibung der Tätigkeit und die Lage der Örtlichkeiten helfen bei der Entscheidung, sich zu engagieren.

Das Angebot der ehrenamtlichen Arbeiten ist extrem vielfältig, es würde Stunden dauern, um alle Seiten zu lesen. Erstaunlich ist die Bandbreite, ob Aufsicht bei Kunstausstellung, Musizieren, Erste-Hilfe-Trainer, Besuchsdienste … einfach ALLES wird gesucht bzw. angeboten! Und ganz bestimmt ist auch für SIE etwas dabei.

Manuela Herbert

Suchbereich auf der Seite www.engagiert-in-erlangen.de

Die Geister, die ich rief …

In der Reha: der Tag ist mit Essenszeiten und Therapien gut organisiert. Doch, wie komme ich um 7:30 Uhr pünktlich zum Frühstück? Ach ja, das Handy hat einen Wecker. Meine Enkel nutzen ihn an ihren Handys selbstverständlich.

„Also Handy, du sollst mich um 5:30 Uhr zuverlässig wecken.“ Doch, wie stelle ich ihn ein? Endlich, mit einigen Fehlversuchen zeigt die Wecker-Uhr an: 5:30 Uhr täglich.

Der nächste Morgen kommt: Er läutet – und läutet ... Aber, wie bring ich ihn zum Schweigen? Ich drücke auf die Stopp-Taste – er läutet – ich wische von unten nach oben – und umgekehrt – er läutet – 8 Minuten lang.

Am nächsten Morgen ruft er zuverlässig: 5 Uhr 30. Wieder versuche ich ihn auszustellen. „Ha, ich hab gewonnen! Er ist still.“ Dabei habe ich nicht gemerkt, dass ich beim „Wischen“ die Schlummer-Taste berührt habe. Nach zehn Minuten erklingt wieder sein Weckruf! Da hilft nur noch das Kissen.

Einige Morgen dauerte diese Weck-Erlebnis. Sogar mit zweifachem Schlummerweckruf. Doch plötzlich: er ist still! Zufällig habe ich von der Stopp-Taste nach rechts außen gewischt. Er war wirklich ruhig!

Von nun an hatte ich das Sieges-Triumph -Gefühl: Ich habe die Geister, die ich rief, wieder in „die Ecke geschickt“. Nun weckte er mich täglich und pünktlich um 5:30 Uhr und wird von mir mit stolzem Technik-Sieg-Gefühl kurz und bündig abgestellt!

Mechthild Bock

Neues aus der Stadtteil-Werkstatt 56nord
Was macht der Projektbeirat?

In der letzten AWO Umschau haben Sie erfahren, dass Sie (kleine) Projekte in Büchenbach mit finanzieller Unterstützung aus dem Verfügungsfonds umsetzen können.

Wird ein Antrag über eine Förderung ab 1.500 € gestellt, so entscheidet ein unabhängiger Projektbeirat.

Die Aufgabe des Projektbeirates ist es zu prüfen, ob das jeweilige Projekt den Bewohner*innen Büchenbach-Nords zu Gute kommt und mit mindestens einem Ziel des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) übereinstimmt. Außerdem sind die Mitglieder Ansprechpartner*innen für alle, die sich für die Förderung mittels Verfügungsfonds interessieren.

Der Projektbeirat setzt sich aktuell aus vier ehrenamtlichen Personen aus Büchenbach-Nord zusammen, die sich in verschiedenen Bereichen im Stadtteil engagieren. Nicht stimmberechtigte Mitglieder des Beirates sind die Quartiersmanagerin und eine Vertreterin des Amtes für Stadtplanung und Mobilität.

Sie haben eine Projektidee für Büchenbach-Nord und brauchen finanzielle Unterstützung? – Wenden Sie sich an die Stadtteil-Werkstatt 56nord, wir beraten Sie gern.

Katja Eichinger

Quartiersmanagerin
der Stadtteil-Werkstatt 56nord

0157-58157743
stadtteilwerkstatt@56nord.info

Der Welttanztag – ein beschwingter Gedenktag

Seit 1982 wird weltweit am 29. April der Welttanztag gefeiert und zwar zum Gedenken an den französischen Tänzer Jean-Georges Noverre, den Begründer des modernen Balletts. Er wurde am 29. April 1727 geboren und lebte bis 1810.

Tanzen ist und war in allen Kulturen, allen Zeiten und auf der ganzen Welt der Ausdruck von Fröhlichkeit und Freude. Beschwingte Musik lässt die Beine wippen, den Kopf nicken und die Finger schnippen. Das Bewegen zum Rhythmus macht gute Laune und ist gut für die Seele, die Figur und das Gedächtnis. Gibt es etwas anderes, das mit Musik so viel erreicht? Durch das Tanzen werden Geschichten erzählt. Es werden Generationen von Menschen durch neue Tanzstile geprägt, wie z. B. in den 1960ern durch den Rock'n Roll. Länder werden durch ihre spezielle Art des Tanzes sofort erkannt: Argentinischer Tango, Mambo, Volkstanz mit Tracht, Wiener Walzer … man könnte noch jede Menge aufzählen.

Natürlich gibt es mehr und auch weniger bekannte bzw. beliebte Tanzstile und Musikrichtungen. Aber das Tanzen generell Spaß macht, steht außer Debatte.

Der Welttanztag soll aber noch mehr erreichen als nur an den Gründervater des Balletts zu erinnern. Er soll zu einer gemeinsamen Sprache des Tanzes anregen und verschiedene Gruppen mit Veranstaltungen und Festen einander näher bringen. Techno mit Blasmusik oder Schlager mit Breakdance ist sicher nicht die naheliegendste Idee, aber warum nicht auch einmal kreative Wege versuchen? So sollen alle Formen des Tanzes vereint werden, der Tag als Zeichen für Freundschaft und Frieden auf der ganzen Welt verstanden werden.

Tanzen: ein Hobby für jedes Alter.

„Tanzen ist träumen mit den Beinen“ sagt ein finnisches Sprichwort. Bereits kleine Kinder lieben es sich zur Musik zu bewegen – leider verliert sich das mit zunehmendem Alter – und oft erscheint es einem peinlich. Muss es aber nicht – es ist Ausdruck eines Lebensgefühls! „Tanze als würde dich niemand sehen“ lautet der Text eines spanischen Liedes und genau so sollte man bei Musik reagieren. Trauen Sie sich und probieren Sie es auch. Und falls Sie dazu etwas Anleitung brauchen oder möchten: Tanzkurse kann man in jedem Alter starten und der Spaß, die körperliche Fitness, die geistige Förderung und die soziale Komponente sind beinahe unschlagbar. Lassen Sie die Füße träumen und vergessen Sie für kurze Zeit den Alltag!

Manuela Herbert

Rätselspaß

Liebe Leserinnen und Leser, auch heute gibt es wieder ein Rätsel, bei dem Sie einen Gutschein über **10,-- €** gewinnen können. Viel Glück!!

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war

Blitzeis

Aus den richtigen Einsendungen des letzten Rätsels wurde

Jutta Weller
aus Büchenbach

als glückliche Gewinnerin gezogen. Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren auch allen anderen ganz herzlich, die die richtige Lösung gefunden haben!

Und hier unser neues Rätsel von Frank Steigner:

Der Buchstabe der jeweils richtigen Antwort ergibt zusammengesetzt das neue Lösungswort. Die Antworten finden Sie in dieser Ausgabe unserer Umschau.

1. Wie heißt der Lurch des Jahres 2023? (Seite 28)

R Bergmolch
V Kleiner Wasserfrosch
A Teichmolch
E Großer Wasserfrosch

2. Seit wann leitet Knut Wulf Gradert den Kosbacher Stad'l-Chor? (Seite 16)

I 1974
E 1984
L 1994
C 2004

3. Wo steht der größte Osterbrunnen der Welt? (Seite 42)

S Dachsbach
T Callbach
I Bieberbach
U Amorbach

4. Büchenbach feiert in diesem Jahr hundert Jahre Zugehörigkeit zu Erlangen. Wann? (Seite 5)

L 1. Wochenende im Juli
T 1. Donnerstag im Juni
W 1. Mai
E 1. Vollmond im April

5. Was bekommen die Amseln von Frau Henninger immer serviert? (Seite 44)

W Sonnenblumenkerne
Z Vogelfutter
T Mehrwürmer
C Rosinen

6. Was findet man auf der Internetseite www.engagiert-in-erlangen.de? (Seite 22)

H Angebote für Ehrenamtliche
T Schauspielervermittlung
R Fahrdienst
O haushaltsnahe Dienstleistungen

7. Wo hat das Stadtteilcafé eröffnet? (Seite 8)

N 28süd
R 14west
I 43ost
E 56nord

8. Von wem ließ sich Frau Bock auf der Reha wecken? (Seite 23)

S Wecker
E Krankenschwester
N Handy
G Zimmernachbarin

Nun die Lösung unten eintragen und den Coupon bis zum Einsendeschluss am 30. April 2023 in der Verwaltung des AWO Sozialzentrums, Büchenbacher Anlage 27 abgeben oder das Lösungswort per Mail an frank.steigner@awo-omf.de senden. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Namen, Ihre Adresse und Telefonnummer anzugeben. Durch Ihre Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass wir im Falles eines Gewinns Ihren Namen und Wohnort veröffentlichen. Wir wünschen viel Glück!!

____ ____ ____ ____ ____ ____ ____ ____

LÖSUNGSWORT

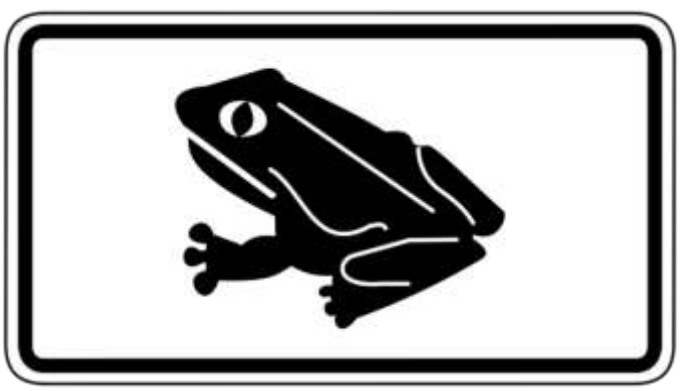
.....

Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer

Der Lurch des Jahres 2023: der Kleine Wasserfrosch

Seit 1992 wählen jedes Jahr verschiedene Naturschutzverbände besondere Tier- und Pflanzenarten, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf zu lenken, sei es auf Grund ihrer Gefährdung bis hin zum Aussterben, sei es auf Grund der Bedrohung ihres Lebensraumes durch den Menschen oder weil es zu Konflikten zwischen Mensch und Natur kommt. All diese Arten brauchen ein möglichst lautes „Sprachrohr“, damit ihr Überleben langfristig gesichert werden kann.

Für das Jahr 2023 hat die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde in Salzhemmendorf (in Niedersachsen, Landkreis Hameln-Pyrmont) den Kleinen Wasserfrosch (wissenschaftlicher Name: Pelophylax lessonae) in den Mittelpunkt gerückt, um auf die Gefahren für alle einheimischen Lurche hinzuweisen und für deren Schutz zu werben.



Im Frühjahr verlassen Frösche und Kröten ihre Winterquartiere und kehren in die Laichgewässer zurück. Dabei müssen sie oft viel befahrene Straßen überqueren. Mit diesem oder ähnlichen Verkehrsschildern werden die Verkehrsteilnehmer*innen auf die Amphibienwanderung hingewiesen und um eine vorsichtige Fahrweise gebeten, zum Beispiel rund um Steudach.

Wo lebt der Kleine Wasserfrosch?

Er ist in den gemäßigten Zonen Mitteleuropas zu Hause: im Westen von der Bretagne/Frankreich bis zur Wolga/Russland im Osten. „Die südliche Verbreitungsgrenze verläuft durch Südfrankreich, Norditalien, Nordkroatien und Bulgarien. Die Verbreitungsgrenze im Norden liegt in Schleswig-Holstein und Nordpolen … Verbreitungsschwerpunkte liegen in Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Teilen Nordbayerns, dem Alpenvorland unterhalb 800 m und am Oberrhein und Niederrhein“ (nach www.amphibien-reptilien.com).

Der Kleine Wasserfrosch bevorzugt kleinere pflanzenreiche, möglichst nährstoffarme und ruhige Gewässer mit Flachwasserzonen, Gräben, Teiche, Tümpel, Überflutungsgebiete von Flüssen und moorige bzw. sumpfige Weiher, die sich im Wald oder auch auf Wiesen befinden können.

Warum ist der Kleine Wasserfrosch streng geschützt? Welche Gefahren drohen ihm?

Dieser Lurch ist nicht nur bei uns durch das Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt, sondern auch Europa-weit durch die FFH-Richtlinie (= Flora-Fauna-Habitat -Richtlinie der Europäischen Union). Das bedeutet, er darf nicht gefangen, verletzt oder getötet werden. Außerdem ist es verboten, ihn in seinem Lebensumfeld zu stören.

Für viele fleischfressende Tiere wie z. B. Ringelnatter, Kreuzotter, Graureiher, Weiß- und Schwarzstorch, Eisvogel, Fuchs, Dachs, Iltis, Marder und Ratte, aber auch Hecht, Barsch usw. ist der Kleine Wasserfrosch im „Erwachsenen-Stadium“ ein Leckerbissen. Froschlaich und Kaulquappen sind dagegen z.B. bei manchen Raub- und Friedfischen, Molchen, Insektenlarven u. ä. begehrt. Diese natürlichen Fressfeinde könnten seinen Bestand allerdings nicht bedrohen.

Sein größter „Feind“ ist der Mensch, denn der Lebenskreislauf des Frosches „kollidiert“ sozusagen mit dem Arbeitszyklus eines Land-, Forst- oder Teichwirts. Maßnahmen, die den Lebensraum des kleinen Lurches einengen, verändern bzw. zerstören, sind die Hauptgefährdungsursachen. Besonders nachteilig auf sein Vorkommen wirken sich beispielsweise das Anlegen neuer Verkehrswege und die Verluste durch den Straßenverkehr aus, weiterhin das Trockenlegen bzw. Verlanden und die Beschattung von Gewässern und Feuchtwiesen sowie die Beseitigung von Überschwemmungsflächen in Flusslandschaften. Auch das Umwandeln von Grünland in Ackerflächen zur Intensivierung der Landwirtschaft, das Ausbringen von Dünge- und Spritzmitteln in der Nähe eines Weihers oder das Einsetzen von Fischbesatz in Teiche bedrohen seine Existenz.

Welche Schutzmaßnahmen könnten helfen, den Bestand des Kleinen Wasserfrosches zu sichern?

Mit der Einrichtung einer „Pufferzone“ im Uferbereich, in der auf mehrfaches Mähen sowie auf Spritz- und Düngemittel verzichtet wird, wäre schon viel getan. Der natürliche Wasserstand in Auenbereichen, auf Feuchtwiesen bzw. -weiden oder in sumpfigen Waldgebieten sollte akzeptiert und – wo immer es möglich ist – nicht durch Drainagemaßnahmen verändert werden. Das Auslichten oder Reduzieren von zu hoch und zu dicht gewachsenen Sträuchern oder Bäumen am Gewässerrand verhindert ungewollte Wasserverluste (die Wurzeln „ziehen“ nämlich Wasser) und eine Abkühlung der Wassertemperatur durch die Verschattung. Außerdem verursacht das herabfallende Laub eine unerwünschte Nährstoffzufuhr, die auf Dauer zu einer Versauerung des Wassers und damit zu veränderten Lebensbedingungen aller Lebewesen in dem Gewässer führen kann. Auch das Anlegen von kleinen Tümpeln z. B. im Wald, der Verzicht auf den Einsatz schwerer Geräte in der Forstwirtschaft und das Abfischen von Laichgewässern (also die Entnahme von natürlichen Fressfeinden) sind u. a. geeignete Schutzmaßnahmen für den Kleinen Wasserfrosch.

Soooooo klein ist er wirklich! ☺

Wie ist eigentlich der Kleine Wasserfrosch seinem Leben als Amphibie angepasst?

Dieser an der Oberseite überwiegend hell- oder grasgrün gefärbte Frosch ist die kleinste Wasserfrosch-Art, die im und

am Wasser, also amphibisch, leben kann: Die Weibchen werden etwa 5 cm bis 7,5 cm groß, die Männchen sind mit 4,5 cm bis 6,5 cm etwas kleiner. Meist ist ein hellgrüner Rückenstreifen ausgeprägt, außerdem befinden sich oben noch rötliche Drüsenleisten, die die Haut mit einem glitschigen Schleimüberzug versorgen. So wird sie vor dem Austrocknen an Land geschützt. Kleine braune bis schwarze und stark begrenzte Flecken überziehen den Rücken und – stärker ausgeprägt – auch die Oberschenkel. Die Bauchseite ist dagegen meist weißlich und kaum gefleckt.

Die kurzen Vorderbeine haben jeweils vier Zehen, die kräftigen, langen Hinterbeine (= Schwimm- und Sprungbeine) jeweils fünf, die durch Schwimmhäute miteinander verbunden sind. Die Daumen der Männchen sind mit sog. “Brunftschwielen“ ausgerüstet. Bei jedem Quak-Ton bläht sich an der linken und rechten Kopfseite eine weißliche Schallblase auf, während das Maul geschlossen bleibt. Die Ausstülpungen dieser dünnen Haut verursachen die überraschende Lautstärke des Froschmännchens, Weibchen sind dagegen stumm. Während der Paarungszeit färben sich die Oberseiten der Schallblasen gelbgrün bis zitronengelb. Die Töne werden mit den Trommelfellen aufgefangen, die als runde, schwarze Flecken hinter den seitlich hervorstehenden Augen mit waagrechten Pupillen deutlich sichtbar sind. Wie alle (ausgewachsenen) Frösche ist der Kleine Wasserfrosch ein Lungenatmer, der seine Nasenlöcher beim Tauchen verschließen kann.

Nach dem Verlassen seines Winterquartieres hält er sich in der Fortpflanzungszeit von März/April bis Anfang Juli bevorzugt im Wasser auf. Wenn die Temperatur des Gewässers einige Tage lang mindestens 15°C überschreitet, locken die

Die Männchen fast aller Froschlurche verfügen über Schallblasen.

Männchen vom späten Vormittag an bis tief in die Nacht die Weibchen mit ihren lautstarken „Paarungsrufen“ an. Sie besetzen kleine Reviere, die sie auch gegen Rivalen verteidigen. Hat sich ein Weibchen entschieden, umklammert es das Männchen hinter den Vorderbeinen. Die Eiablage erfolgt durch diesen Druck gleichzeitig mit der Befruchtung. Mehrere Laichballen mit Hunderten von gelbbräunlichen Eiern werden nun an Pflanzen abgelegt – und sich selbst überlassen. Nach der Paarungszeit wandert der Kleine Wasserfrosch nämlich gerne in Lebensräume ab, die nicht unbedingt in der Nähe des Laichgewässers liegen müssen und geht dort auf Nahrungssuche. Er frisst eigentlich alles, was nicht zu groß ist und in sein Maul passt. Zum Beispiel sucht er nach Insekten wie Käfern, Zweiflüglern, Grillen, Libellen oder fängt Spinnen, Würmer, Schnecken und kleinen Wirbeltiere mit seiner klebrigen Zunge, die er blitzschnell aus dem Maul schleudert. Tagsüber hält er sich meist zwischen dem Pflanzenbewuchs im schlammigen, flacheren Uferbereich auf, dank seiner Tarnfarbe ist er dort oft nur schwer zu entdecken. Tiefere Wasserstellen finden sich jedoch in Sprungweite.

Die Eier durchlaufen eine Metamorphose

(= Verwandlung): Nach einigen Tagen schlüpft aus jedem Ei eine winzige Kaulquappe, die sich von Algen und Tier- oder Pflanzenresten ernährt. Sie hat keine Beine, dafür einen Ruderschwanz und Kiemenbüschel außerhalb des länglich-ovalen Rumpfes. Mit diesen kann die Kaulquappe Sauerstoff aus dem Wasser aufnehmen. Ein paar Tage später rücken die Kiemen unter die Haut, allmählich verschwinden sie ganz, denn inzwischen haben sich im Körper Lungen gebildet. Nun muss die Kaulquappe zum Luftholen an die Wasseroberfläche schwimmen. Nach einigen Wochen entwickeln sich zunächst die Hinter-, danach die Vorderbeine, und der Ruderschwanz bildet sich langsam zurück. Aus der „pummeligen“ Kaulquappe ist ein kleiner Frosch geworden.

Ab Ende August wandert der Kleine Wasserfrosch in die Nähe seines Laichgewässers zurück, bevorzugt in ein sandiges Waldgebiet. Er kann dabei Entfernungen von bis zu 15 km zurücklegen! Dort gräbt er sich mit Hilfe seiner großen Fersenhöcker in den lockeren Boden ein oder versteckt sich tief unter Ästen, Moosen oder Laub. Nur wenige Tiere überwintern im Gewässerschlamm. Als wechselwarmes Tier (= die Körpertemperatur entspricht der Außentemperatur) fällt er in Winterstarre – bis die Frühlingssonne ihn wieder „weckt“.

Gut getarnt!

Gisela Sponsel-Trykowski

Verwendete Quellen: www.amphibien-reptilien.com / www. feldherpetologie.de / www.nabu.de

Geburtstagsgeschenk

Sagt die Frau zu ihrem Mann:

- Liebster, weißt du, dass ich morgen Geburtstag habe?

- Ja, Schatz, ich weiß es.

- Und wirst du mir auch etwas kaufen?

- Natürlich, Schatz! Hast du irgendeinen Wunsch?

- Ich wünsche mir etwas Kleines, Blaues, Metallic, was in einer Sekunde von Null auf 100 kommt!

- Gut, Schatz.

Er ging hinaus, schaute über den Parkplatz und dann erinnerte er sich! Am nächsten Tag trug er eine Schachtel und gab sie seiner Frau als Geschenk. Die Frau öffnet die Schachtel und fand darin eine Waage.

- Was soll das sein?

- Ja, Liebste, klein, blau, metallic und kommt in einer Sekunde von Null auf 100!

Stefan Barth

Redewendungen erklärt: Einen Kater haben

Warum hat man einen „Kater“?

Eigentlich fühlt es sich ja eher an als würde einem ein Elefant durch den Kopf spazieren … also warum muss so etwas Niedliches wie ein Kater dafür herhalten?

Eigentlich kann die Katze für den Zustand und die Bezeichnung gar nichts. Es ist eine schlampige Aussprache des griechischen Wortes „Katarrh“. Ein Katarrh ist eine Entzündung der Schleimhäute und durch zu viel Alkohol entsteht häufig ein ähnliches Krankheitsgefühl. Auch für den moralischen Katarrh musste schon die Katze herhalten, hatten doch viele Leipziger Studenten häufig „Katzenjammer“. Hieraus entstand durch den sächsischen Dialekt dann im 19. Jahrhundert der Begriff für alles Fiese und Miese „einen Kater haben“.

In Amerika ist es der „hangover“ (Nachhängen), in Frankreich der unaussprechliche „gueule de bois“ (Holzgesicht) oder in Italien ganz einfach die „malessere“ (Unwohlsein).

Auch der Muskelkater hat, wie nun schon fast vermutet, nichts mit dem Kater zu tun sondern ist ein Muskel-Katarrh, sprich eine, durch übermäßigen Sport aufgetretene Muskelentzündung.

Dieser Kater ging immer mal wieder vorm AWO Sozialzentrum spazieren.

Sicher sind wir uns einig, dass ein echter vierbeiniger Kater seinen Namensvettern vorzuziehen ist. Streicheleinheiten und Kuschelstunden tun hier dann dem Körper und der Seele nur Gutes.

Manuela Herbert

Es gibt den Menschen, oft sogar eine ganze Gruppe
der stets auf der Suche nach dem Haar in der Suppe!
Auch wenn er altersbedingt nicht völlig erblindet,
ist er ganz sicher, dass er dieses Haar auch findet.

Bei diesem Menschen läuft in jedem Fall etwas schief,
denn für ihn ist im Leben alles nur negativ.
Statt in Trübsal zu baden und zu fischen im Trüben,
sollte dieser Mensch ein tägliches Lächeln üben!

Früher war alles besser … oder anders … oder doch nicht??????

In einem Museum fand ich folgenden Spruch:

„Es gibt bei dem jungen Adel
keine andere Übung,
denn bis in den hohen Mittag schlafen,
die andere Hälfte des Tages
müßig schlink-schlanken
und mit den Frauenzimmern alfanzen
oder mit den Hunden spielen
und die halbe Nacht darauf zu saufen,
darnach alle Gedanken
nur auf welsche närrische Kleidung
und Tracht zu legen.“

(müßig schlink-schlanken = abhängen
alfanzen = herumalbern
welsche närrische Kleidung = angesagte Klamotten)

Dieser erboste Kommentar stammt von Graf Reinhard von Solms und wurde um das **Jahr 1550** verfasst. Man kann erkennen, dass sich die Jugend von heute nicht groß von der damaligen unterscheidet. Wenn es aber schon vor fast 500

Jahren mit dem Erwachsenwerden irgendwann geklappt hat, dann sollten wir den Glauben an die Zukunft und die Jugend auch heute nicht aufgeben.

Manuela Herbert

Es wäre mit Sicherheit wesentlich gescheiter,
denn mit einem Lächeln kommt man im Leben weiter!
Nörgeln und Meckern machen dich krank!
Ein Lächeln macht das nicht, Gott sei Dank!

Heinz Rickal

Nie wieder Hausaufgaben! – Wenn der Chatbot den Aufsatz schreibt

Chat GPT löst die Hausaufgaben – ein 3D-Drucker schreibt sie dann per Kugelschreiber

Künstliche Intelligenz „ChatGPT“ liefert Hausaufgaben auf Knopfdruck

Diese Schlagzeilen lassen uns aufhorchen: Die Hausaufgaben vom Computer machen lassen 👍 – coole Vorstellung.

Ob das wirklich funktioniert? Und was ist dieses „ChatGPT“, über das in allen Medien berichtet wird? Fragen über Fragen…

Wofür steht eigentlich die Abkürzung ChatGPT (Aussprache „Tschätt Dschi Pi Ti“)?

ChatGPT ist die Abkürzung für **G**enerative **P**re-trained **T**ransformer

Generative heißt, dass das Programm einen Text erzeugt, „generiert“ ist der Fachbegriff.

Pre-Trained bedeutet, das System wurde zuvor trainiert. Es hat sehr viele unterschiedliche Texte „gelesen“ und analysiert und dadurch gelernt, wie Menschen schreiben.

Transformer ist ein Fachbegriff aus dem Bereich des maschinellen Lernens für das Umwandeln einer Folge von Zeichen in eine andere Folge von Zeichen. Beispiel: Ein Wort aus Buchstaben wird in ein anderes Wort aus Buchstaben in einer anderen Sprache übersetzt.

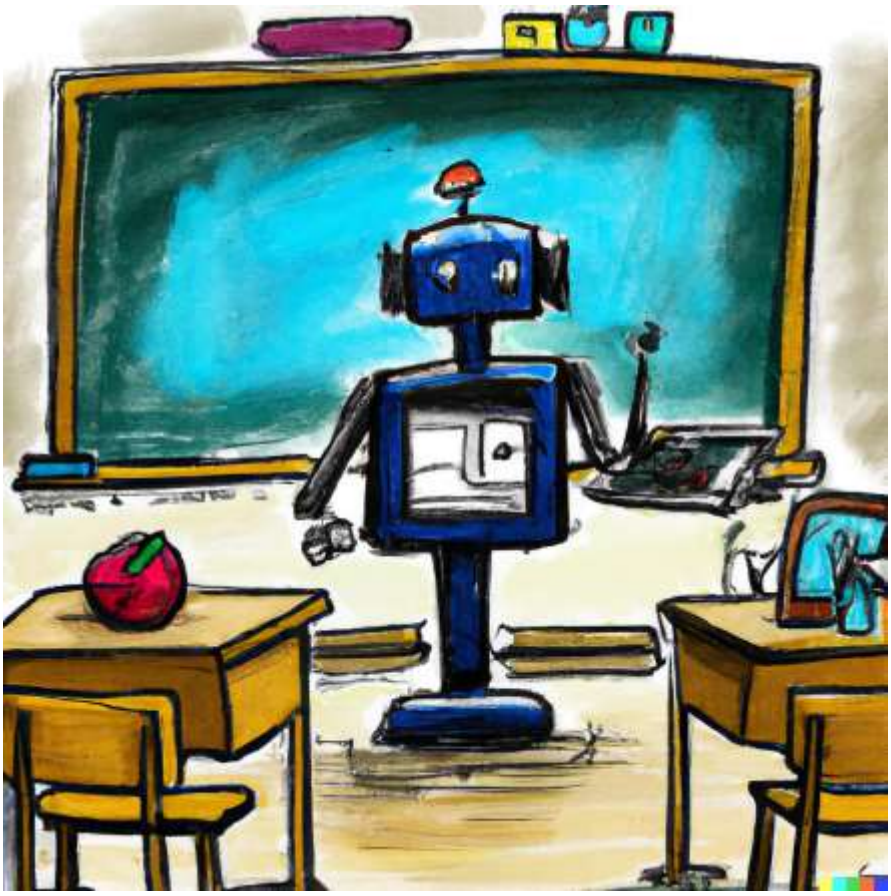
Wer hat ChatGPT erfunden?

Entwickelt wurde ChatGPT von dem amerikanischen Unternehmen „Open AI“ (AI = Artificial Intelligence, auf deutsch: künstliche Intelligenz). OpenAI ist spezialisiert auf die Erforschung von künstlicher Intelligenz, die der Gesellschaft Vorteile bringen soll. OpenAI möchte die Forschung in diesem Bereich voranbringen. Und natürlich will das Unternehmen Geld verdienen. Darum muss man für viele dieser Programme bezahlen.

Wie kann man ChatGPT ausprobieren?

Zuerst muss man sich auf der Seite von openai.com anmelden. Dafür muss man seine E-Mail-Adresse und die Handynummer angeben. Wenn man die Zugangsdaten hat, kann man loslegen. Man gibt ins Dialogfeld die Fragestellung ein und kann zuschauen, wie die Antwort geschrieben wird – wenn das System nicht gerade überlastet ist …

Als wir es im Unterricht ausprobiert haben, kam mehrmals die Meldung, dass das System überlastet sei („ChatGPT is at capacity right now“).



Was kann ChatGPT?

ChatGPT ist ein Computerprogramm, das Texte formulieren kann, als seien sie von einem Menschen geschrieben. Man gibt die Aufgabenstellung ein. Alle Informationen, die zu deren Lösung gebraucht werden, sucht und findet das Programm in Texten im Internet und schreibt selbstständig die Antwort.

Das Programm kann die Lösungen zu einer Matheaufgabe schreiben, oder einen Aufsatz, oder … Wir haben für den Natur-und-Technik Unterricht eine Übersicht über Kunststoffe schreiben lassen (Eigenschaften und Verwendungsbeispiele von Thermoplasten, Duroplasten und Elastomeren). Gar nicht schlecht, was dabei herauskam. Aber: Eine Tabelle aus den Informationen konnte uns das Programm nicht erstellen. Das war jedoch Teil unserer Aufgabenstellung. Ein Hinweis darauf, dass die Schlagzeilen oben wohl ein bisschen übertrieben sind. Außerdem hat das Programm Informationen verwendet, die zwar richtig sind, aber für uns in der Mittelschule viel zu kompliziert. ChatGPT war ja nicht in unserem Unterricht, weiß also nicht, was wir zum Thema besprochen hatten. Das hätten wir erst als Aufgaben-Info eingeben müssen. Ganz ehrlich: Da schreib ich die Hausi schneller selbst ☺!

Wie viele Menschen nutzen ChatGPT schon?

ChatGPT wurde am 30. November 2022 frei zugänglich gemacht, seitdem kann man sich anmelden und das Programm kostenlos nutzen. Innerhalb von 5 Tagen hatten sich weltweit 1 Million Nutzer angemeldet. Jetzt, wo wir Anfang Februar diesen Artikel schreiben, sind es schon 100 Millionen Nutzer! Damit ist ChatGPT die am schnellsten wachsende Verbraucher-App der Geschichte.

Müssen die Nutzer*innen für ChatGPT bezahlen?

Noch ist das Programm in der Erprobungsphase und kostenlos. Die fertige Version ChatGPTplus soll später einmal ca. 20 € pro Monat kosten. Nicht gerade wenig, finden wir.

Christine Plötz-Djawadi mit der Klasse 9m1 der Herrmann-Hedenus-Mittelschule

Was ist eigentlich nebenan.de?

Nun, nebenan.de ist eine Internet-Plattform, auf der sich Nachbarn vernetzen können. Das Gesamtgebiet ist in Nachbarschaften eingeteilt; wir gehören natürlich zur Nachbarschaft „Büchenbach“ mit (zurzeit) 906 Mitgliedern. Je nach Einstellungen kann man auch Nachrichten der angrenzenden Nachbarschaften (Alterlangen, Dechsendorf, Möhrendorf, Steudach/Schallershof, Kosbach/Häusling) sehen.

Um mitmachen zu können, muss man sich registrieren. Das ist kostenlos. Dabei muss man den echten Namen und die echte Adresse angeben, die dann verifiziert wird. Diese Daten werden aber normalerweise anderen Nutzern nur abgekürzt mitgeteilt, bei mir also zum Beispiel als „Helmut S., Büchenbach“. Neben der Internet-Seite nebenan.de kann man auch die gleichnamige App für das Smartphone nutzen.

Ich liste nachfolgend mal einige meiner Beiträge auf, damit man sieht, wie ich die Plattform nutze:

- Hinweis auf einen Adventskranzverkauf bei der Apostelgemeinde.
- Nachfrage, ob die Brücke bei Kosbach immer noch gesperrt ist.
- Hinweis auf das Verschwinden eines Einkaufs.
- Hinweis auf einen Aushang wegen eines angeblichen „Hundehassers“, der mir nicht gefiel.
- Hinweis auf die Müllsammelaktion in Büchenbach.
- Bild von einem Baum in der Mönau, in den ein Heiligenbild eingewachsen ist.
- Das Schaf hat neue Ohren.
- Drohne über Büchenbach!

Foto: nebenan.de

- Suche nach kleinen Kartons.
- Suche nach einer Rattenfalle zum Ausleihen.
- Seltsame Spuren auf dem Dummetsweiher.
- Wird eine rote Mütze vermisst (mit Bild)?

Dies ist nur ein Ausschnitt meiner Beiträge. Daneben gibt es noch den Marktplatz, wo man Gegenstände verkaufen oder verschenken kann. Da bin ich schon Vieles losgeworden; das meiste habe ich verschenkt. Ein schönes Möbelstück haben wir mit geringen Kosten übernommen.

Was gibt es noch?

- Man kann Gruppen bilden, innerhalb derer man dann Nachrichten austauscht. Einige bestehende Gruppen: Bauvorhaben Büchenbacher Anlage, Hundefreunde, Karaoke-Freunde, Stricken&Häkeln, Nordic Walking, etc.
- Man kann persönliche Nachrichten an Teilnehmer senden, z. B. um einen Verkauf abzusprechen.
- Es gibt Hinweise auf Veranstaltungen in der Nachbarschaft und darüber hinaus.
- Es gibt ab und zu Werbung von lokalen Unternehmen, die aber nicht störend ist.

Man findet im Internet auch einige Kritik an nebenan.de. Meine Empfehlung: Einfach mal reinschauen und sich selbst ein Bild machen; man lernt einiges über Büchenbach dazu.

Helmut Sperber

Friedhofscafé startet in die neue Saison

Anfang Dezember trafen wir uns im Friedhofscafé bei Punsch, Glühwein und Feuerschale. Adventslieder erklangen mit dem Kirchenchor der Martin-Luther-Kirchengemeinde und mit Dank haben wir eine erfolgreiche erste Saison gefeiert. Aber trotzdem: die Winterpause war lang und unser Team wartet schon ungeduldig auf die zweite Saison.

Am Samstag, den 15. April geht es endlich wieder los: Jeden zweiten Samstag bieten wir wieder kostenlos Kaffee, Tee und selbstgebackenen Kuchen an. Sie finden uns immer von 14 bis 16 Uhr vor der Friedhofskapelle. Die Termine hängen im Schaukasten an der Kapelle und an den Toren des Friedhofs finden Sie

Vorbereitungen für das Winter-Friedhofscafé im Dezember letzten Jahres.

vorher schon Hinweise auf das Friedhofscafé. Bei schlechtem Wetter müssen wir es leider ausfallen lassen, aber im letzten Jahr konnte es immer stattfinden.

Kommen Sie einfach vorbei, setzen Sie sich, unterhalten Sie sich, seien Sie einfach dabei. Auch wenn Sie keine Angehörigen auf dem Friedhof haben, Sie sind uns herzlich willkommen. Wir hoffen, viele unserer Gäste aus dem letzten Jahr wiederzusehen, und heißen Sie herzlich willkommen, wenn Sie neu dazukommen.

Zusammen mit dem AWO Stadtteilcafé und mit dem offenen Mittagstisch „Tischlein-deck-dich“, einmal im Monat in der Martin-Luther-Kirche, ist das Friedhofs-Café die dritte Möglichkeit, sich in Büchenbach zu treffen und sich dabei kostenlos oder sehr günstig (Mittagstisch) verwöhnen zu lassen. Wie schön!

Wir warten auf unsere Gäste!

Elke Wein

Das große Staunen

Jedes Jahr im Frühling überkommt mich das große Staunen. Natürlich auch zu anderen Jahreszeiten, aber im Frühjahr ganz besonders. Gerade war die Natur noch ziemlich trist, im Schlafzustand, und plötzlich explodiert es schier: das Grün, die Knospen, die Blumen. Die Natur erwacht aus ihrer Winterruhe.

Gibt es eine Erklärung dazu? Woher „wissen“ die Blaumeisen, wie sie ihr kunstvoll gewebtes Nest bauen sollen? Anders als die Sperlinge? (Das sind echt kleine Schlamper). Klar, genetisch programmiert. Aber wer oder was hat das programmiert? Vor dieser Frage kapituliert selbst die Wissenschaft. Sie bietet Erkenntnisse, z. B. Urknall. Evolution. Doch bei dem WARUM und WOHER weiß sie auch nicht weiter.

Seit Menschengedenken beschäftigt das die Bewohner*innen der Erde. Vielleicht selbst schon den Neandertaler. Leider gibt es keine Zeugnisse davon. Schweigend liegt er seit 120.000 Jahren in seinem Grab. So befragte ich Mr. Google. Der weiß zwar auch nicht alles, aber zumindest sehr viel. Er berichtet von den verschiedenen Schöpfungsmythen. Die ältesten Zeugnisse der bislang bekannten Mythen stammen von den Sumerern aus dem 3. Jahrtausend vor Christus. Sie hielten das in Keilschrift fest. (Quelle: www.mdr.de/wissen/antworten/ Suchwort: „Schöpfungsmythen“)

Eine kleine Auswahl der verschiedenen religiösen Mythen:

- Judentum und Christentum
- Islam, Hinduismus, Buddhismus, Germanen, China
- und einige Naturvölker.

Wenn Sie möchten, können Sie das unter dem angegebenen Link nachlesen. Leider sprengt das den Rahmen dieses Artikels.

Alle suchten sie nach Erklärungen, Deutungen des Phänomens der Schöpfung. Eigentlich ist das bis heute so. Letztlich müssen wir passen vor dem großen Geheimnis der Schöpfung. Des Seins. Da hilft auch keine Religion, egal welcher Couleur. Wir wissen, dass wir letztlich nichts wissen. Sagte schon der weise Sokrates.

Zurück zum Alltag und meinem Staunen, meiner Faszination: Das kleinste Lebewesen unseres Planeten ist ein Virus, nur etwa einen hundertstel Millimeter „groß“. Also unvorstellbar klein. Daneben gibt es das unermessliche Universum. Der nächste Stern, Zwergstern Proxima Centauri, ist 40 Billionen km von der Erde entfernt. In Zahlen ausgeschrieben sind das 40.000.000.000.000 km, also 4,26 Lichtjahre. Die meisten Sterne, die wir mit bloßem Auge sehen können, sind bis 1.000 Lichtjahre von der Erde entfernt. (Quelle: Supernova.eso.org). Dank der heutigen Technik ist es möglich, das zu erkennen.

Meine persönliche Meinung ist, dass das alles irgendwie geschaffen wurde. Von wem? Gott? Wie schon gesagt, Menschen fragen nach dem Ursprung.

Für mich bleibt das große Staunen und Bewunderung der Natur und Ehrfurcht vor dem Sein.

Doris Henninger

Eine Blaumeise sammelt Nistmaterial

Ach du dickes Ei!
Interessantes und Kurioses rund ums Osterei

Was hat das Ei mit Ostern zu tun?

Das Osterei ist für Christ*innen das Symbol für die Auferstehung Jesu und für neues Leben. Die Schale steht für das Grab, aus dem der Erlöser zum Leben ersteht (bzw. ein lebendiges Wesen hervorgeht).

Eier spiel(t)en im Volksbrauch aber schon immer eine große Rolle: Die alten Germanen beispielsweise verschenkten im Frühjahr zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara Eier und verehrten sie wie die alten Ägypter als Sinnbild für Frühling, Fruchtbarkeit und Kraft sowie für die beständige Wiederkehr des Lebens. Wahrscheinlich schrieb man ihnen auch eine magische (z. B. schützende) Wirkung zu, denn oft fand/findet man noch bei Ausgrabungen Eierschalen in den Fundamenten von Kirchen oder Häusern, die nahe an Flussufern gebaut worden waren.

Warum sind Ostereier bunt?

Das weiß eigentlich niemand so genau. Aber es gibt sie schon sehr lange: In Südafrika wurden von Forscher*innen Eier entdeckt, die bereits vor rund 60.000 Jahren verziert worden waren. Farbige Eier wurden vor ungefähr 5.000 Jahren in China zum Frühlingsanfang verschenkt. Bei Worms fand man in Steinsärgen gefärbte und mit Pflanzen bemalte Gänseeier, die vermutlich schon 320 n. Chr. die Grabbeigaben ergänzten.

Früher durften in der christlichen Fastenzeit Eier nicht gegessen werden. Um sie länger haltbar zu machen, wurden sie hart gekocht. Wahrscheinlich wurden sie dann gefärbt, um sie von den frisch gelegten rohen Eiern unterscheiden zu können. Ein Körbchen, u. a. gefüllt mit einigen dieser gefärbten Eier, Osterbrot und geräuchertem Schinken, wurde schließlich im Ostergottesdienst feierlich geweiht. Diesen Brauch des Eier- (oder Speise-) Segens "benedictio ovorum“ gibt es übrigens heutzutage noch in der katholischen und orthodoxen Kirche. Rot war wohl am beliebtesten, denn es galt als Farbe des Lebens, der Sonne und ab dem Mittelalter im Christentum als Erinnerung an das vergossene Blut Jesu und somit an seinen Opfertod am Kreuz. Allmählich wurden weitere Farben verwendet, denen oft sogar eine bestimmte Bedeutung zugewiesen wurde: Zum Beispiel steht (auch heute noch) Gelb u. a. für den Wunsch nach Weisheit, Grün steht für Hoffnung, Glück und Jugend, Orange für Kraft, Ausdauer und Ehrgeiz. In der Barockzeit wurden die Eier zusätzlich vergoldet, versilbert oder mit Figuren bzw. christlichen Symbolen verschönert, etwa einem Engel oder einem Lamm mit der Friedens- und Siegesfahne (als Symbole für Jesus, der im Neuen Testament als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird und

den Tod besiegt hat bzw. zur Erinnerung an das jüdische Pessach-Fest und an die Israeliten, die ihre Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei feierten und zur Ehre Gottes ein Lamm opferten) usw.

Und weshalb bringt der Osterhase die Eier?

Auch dafür gibt es nicht nur einen Erklärungsversuch. Der Hase galt schon bei den alten Germanen als „heiliges Tier“, das der Frühlingsgöttin Ostara folgte. Aphrodite, die griechische Göttin der Liebe und Schönheit, wurde ebenfalls von ihm begleitet. Aber erst seit dem 16./17. Jahrhundert war es „Meister Lampe“, der die Ostereier versteckt. Zuvor war es je nach Region auch mal ein Fuchs, ein Hahn, ein Kuckuck oder ein Storch. Möglicherweise setzten sich die Hasen durch, weil sie zu den ersten Tieren gehören, die im Frühling reichlich Nachwuchs bekommen und deshalb als Symbol für Fruchtbarkeit und neues Leben stehen.

Es könnte allerdings auch sein, dass die Bäcker der Rokokozeit (= etwa Mitte des 18. Jahrhunderts) zwar erfinderisch, jedoch im Teigformen nicht so geschickt waren und der Hase als missglücktes Osterlamm aus dem Backofen geholt wurde. Vielleicht war aber der Osterhase (der meist in der Werbung wie das kleinere und deshalb als „niedlicher“ angesehene Kaninchen ausschaut) ja auch einfach nur ein Reklamegag wie Christkind und Weihnachtsmann?

Osterzeit – Rekordzeit

Den größten Schokoladenhasen der Welt wollten 2017 neun Schokoladenhersteller in Brasilien herstellen. Das haben sie auch in acht Tagen mit Hilfe von Ingenieuren und Handwerkern geschafft: Der über vier Tonnen schwere Osterhase war 4,52 Meter hoch, 2,11 Meter breit und 1,76 Meter lang.

Der größte „echte“ Hase der Welt, der „Deutsche Riese“, ist eigentlich ein kräftiges Kaninchen in den Farben weiß, beige, naturbraun, schwarz oder gefleckt. Das in der Regel freundliche und verschmuste Tier wiegt zwischen 5,5 kg und 7,5 kg und kann eine Körperlänge bis zu ca. 70 cm erreichen. Die Ohren sollten eine Mindestlänge von etwa 17 cm aufweisen.

Das größte Ei der Welt legt auch der größte Vogel der Welt, nämlich der Strauß. Ein Straußenei kann einen Durchmesser von ungefähr 15 cm haben und bis zu 20 cm lang werden. Es ist so schwer wie ungefähr 25 große Hühnereier (rund 1,5 kg), und seine Schale ist so robust, dass sich sogar Bilder oder Muster hinein schnitzen lassen.

Wer geschickte Finger hat, kann auch in die **kleineren Gänseeier Muster „zaubern“.**

Die wertvollsten (und wohl auch berühmtesten) Ostereier der Welt sind die sogenannten Fabergé-Eier. In Russland ist es seit dem 17. Jahrhundert Tradition, sich zu Ostern, dem wichtigsten Fest der orthodoxen Kirche, geschmückte Eier und drei Küsse zu schenken. In wohlhabenden Familien wurde es jedoch nach

Der überwiegende Teil der „kaiserlichen Fabergé-**Eier" ist aufklappbar. Im Innern be-**findet sich eine kostbare Überraschung, beispielsweise ein Schiff, eine Kutsche, eine Eisenbahn, ein Elefant, eine Miniatur der Zarenkrone u. ä. Oben ist das 14 cm lange **„Renaissance-Ei" von 1894 zu sehen. Im In-**nern findet sich eine kleine Statue von Jesus am Kreuz auf einem Altar, der von zwei Engeln umrahmt wird.

und nach Brauch, statt gewöhnlicher Hühnereier Eier aus wertvolleren Materialien zu überreichen, etwa aus Glas oder Porzellan. Zar Alexander III. beauftragte 1885 erstmals den Goldschmied Peter Carl Fabergé damit, ein prunkvolles Schmuckstück in Form eines Ostereies für seine Frau herzustellen. Die Begeisterung der Zarin über dieses Osterei war so groß, dass der Hofjuwelier danach Jahr für Jahr ein weiteres Ei für sie anfertigen musste. Nach dem Tod Alexanders III. im Jahr 1894 setzte sein Sohn und Nachfolger Nikolaus II. diese Tradition fort und machte sowohl seiner Mutter als auch seiner Frau bis zu seinem Sturz im Jahr 1917 die kostbaren Ostereier von Fabergé zum Geschenk. Es gab insgesamt 52 aufwändig (z. B. mit Perlen, Diamanten, Rubinen, Elfenbein oder Gold usw.) verzierte „kaiserliche Eier", einige davon sollen aber inzwischen „verschollen" sein.

Die meisten Fabergé-Eier befinden sich heute im Kreml/Moskau und im Fabergé-Museum/St. Petersburg sowie in amerikanischen oder britischen Museen, aber auch in Privatbesitz. Sie sind viele Millionen Euro wert.

9.753 Kinder errangen im Jahr 2007 einen Weltrekord, und zwar den im **Ostereier-Suchen**: In Begleitung ihrer Eltern konnten sie im Cypress Gardens Adventure Park in Winter Haven, Florida/USA insgesamt 501.000 Ostereier in ihren Verstecken „aufstöbern". Übrigens ist das Ostereier-Suchen wahrscheinlich seit dem 17. Jahrhundert Brauch.

Im Jahr 2007 „landete" der Rostocker Zoo mit seinem **Osterbaum** im „Guinnessbuch der Rekorde". Die Tierpfleger*innen hatten ihn mit insgesamt 76.596 bemalten Hühnereiern geschmückt.

Ein Ausflug in die Fränkische Schweiz lohnt sich immer, doch um Ostern herum ganz besonders. Seit über 100 Jahren wird dort die Tradition des Brunnen-Schmückens mit bunten Eiern, Girlanden

Über 11.000 bemalte Ostereier zieren den Osterbrunnen von Bieberbach in der Fränkischen Schweiz.
(Foto: floriantrykowski | fotografie)

aus grünen Zweigen und Blumen gepflegt: In ungefähr 200 Gemeinden können prächtig dekorierte Dorfbrunnen besichtigt werden, die auf die Bedeutung des kostbaren Wassers in dieser wasserarmen Region hinweisen. Der Osterbrunnen in Bieberbach im Landkreis Forchheim hat es mit seinen gut 11.000 handbemalten Eiern als **größter Osterbrunnen** der Welt ebenfalls ins „Guinnessbuch der Rekorde“ geschafft.

Frohe Ostern wünscht Ihnen Gisela Sponsel-Trykowski

Verwendete Quellen:
Sybil Gräfin Schönfeldt, Feste und Bräuche, Vedo Verlag 1999
www.ndr.de/ratgeber/Ostern,
www.guinnessworldrecords.de,
www.planet-wissen.de,
www.vivat.de/magazin/jahreskreis/ostern

Rezept

Man nehme zwölf Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in dreißig oder einunddreißig Teile, sodass der Vorrat für ein ganzes Jahr reicht.

Nun wird jeder Tag angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Danach füge man drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und Takt.

Jetzt wird noch alles reichlich und mit viel Liebe übergossen.

Das fertige Gericht empfiehlt sich jetzt noch mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten zu schmücken, und serviere es dann täglich mit Heiterkeit und mit einer guten, erquickenden Tasse Tee.

Catharina Elisabeth Goethe

Neulich. Im Frühling.

Können Sie pfeifen? Ich kann‘s immer noch. In meiner Jugend (sehr lange her) gab es einen Schlager „Kannst du pfeifen, Johanna?“ Ja, ich konnte es. Zum Kummer meiner Großmutter. Sie zitierte das Sprichwort: „Mädchen, die pfeifen, Hühner, die krähen, denen soll man beizeiten die Hälse umdrehen.“ Mein Hals wurde zum Glück nicht umgedreht. Trotz meines fröhlichen Pfeifens.

Zeichnung: Dorothee Henninger-Kraft

Neulich genoss ich die ersten warmen Frühlingssonnenstrahlen auf unserer Terrasse. Hoch oben in der Birke schmetterte ein Amselmann aus voller Kehle seine Melodien. Dann flog er zu mir runter. Vielleicht erhoffte er sich die beliebten Rosinen, die ich ihnen immer serviere.

Er landete ganz nah bei mir im blühenden Forsythienbusch. Da saß nun mein Amselmann und schaute mich an. Und ich ihn. Plötzlich kam ich auf die Idee zu pfeifen. Also probierte ich es. Es funktionierte noch. Andächtig (oder wohl eher erstaunt) legte er seinen Kopf schief. Ich pfiff weiter. Und er flog nicht weg. Als Konkurrenz konnte er mich nun wirklich nicht einstufen. Leider wurde kein Duett daraus. Schien ihm wohl unter seiner Würde. Ich war glücklich. Nach kurzer Zeit wurde es ihm dann doch wohl zu langweilig, gab ja keine Rosinen, und er flog wieder hoch oben auf die Birke.

Versuchen Sie mal wieder zu pfeifen. Tut der Seele gut.

Frohes Frühlings-Pfeifen wünscht Ihnen
Ihre Doris Henninger

Gericht der Saison

Unter dieser Rubrik stellt Ihnen unser Koch Karsten Werner ein Gericht vor, das in der nächsten Zeit auf dem Speiseplan des AWO Sozialzentrums zu finden sein wird. Alle anderen dürfen es gerne nachkochen:

Rote-Beete-Buttermilchsuppe
(Für 4 Portionen)

Zutaten:

2 Zwiebeln, geschält und in Würfel geschnitten

500 g Rote Beete vorgekocht und in Würfel geschnitten

200 g Kartoffeln geschält und in Würfel geschnitten

ca. 1 l Gemüsebrühe

150 ml Rote-Beete-Saft

200 ml Buttermilch

Salz, Pfeffer, frischer Dill, Schnittlauch, Sahnemeerrettich

Zubereitung:

Öl in einem Topf erhitzen und die Zwiebelwürfel darin farblos anschwitzen.

Rote Beete und Kartoffeln gewürfelt dazugeben und kurz mit anschwitzen.

Mit der Gemüsebrühe ablöschen und ca. 20 Minuten leicht köcheln lassen, bis das Gemüse nach Gusto gar ist.

Suppe mit einem Stabmixer pürieren, Rote-Beete-Saft dazugeben und erneut aufkochen.

Sahnemeerrettich mit der Buttermilch verrühren und zum Schluss zur Suppe geben. Jetzt nicht mehr kochen lassen, sonst flockt die Buttermilch aus.

Mit Salz und Pfeffer abschmecken, beim Anrichten mit frischem Dill und Schnittlauch bestreuen.

Wer will kann auch noch Rote-Beete-Sprossen mit auf die Suppe geben.

Zur Info:

Der sekundäre Pflanzenstoff Betain verleiht der Roten Beete ihre Farbe und schützt das Herz-Kreislauf-System.

Die Knollen sind reich an Betacarotin, Vitamin B + C, Eisen und Magnesium.

Sie haben eine positive Wirkung auf die Leber, den Säure-Basen-Haushalt und die Immunabwehr.

Guten Appetit!

Wir begrüßen unseren neuen Einrichtungsleiter Roland Funk im AWO Sozialzentrum

Liebe Leser*innen,

mein Name ist Roland Funk und ich freue mich sehr, mich als neuer Einrichtungsleiter im schönen AWO Sozialzentrum hier in Erlangen-Büchenbach vorstellen zu dürfen.

Meine Wurzeln habe ich im nördlichsten Zipfel Bayerns, dem Landkreis Hof an der Saale.

Mit meiner Familie wohne ich im Landkreis Kronach und bin ein waschechter „Frankenwälder“.

Nicht zu verwechseln mit dem bekannten Hinterwäldler ☺

Ich bin seit fünf Jahren glücklich verheiratet und habe zwei wundervolle Töchter die unser Leben seit 2020 und 2022 bereichern.

Ich bringe mit meinen (fast) 42 Lebensjahren rund 20 Jahre Erfahrung aus dem Sozial- und Gesundheitswesen mit und habe nach meiner Schulzeit zunächst den Beruf des Polsterers erlernt. In Oberfranken war Anfang der 90er Jahre die Polstermöbelbranche noch stark verbreitet und bis zu meinem Zivildienst im Jahr 2002 habe ich in diesem Beruf gearbeitet.

Während meiner Zivildienstzeit habe ich im Rettungsdienst viel Erfahrung sammeln dürfen und war bis vor kurzem auch im ehrenamtlichen Katastrophenschutz als Rettungssanitäter aktiv.

Durch viele Umwege des Lebens habe ich dann als „Spätberufener“ in einer ersten Altenpflegeeinrichtung eine kaufmännische Umschulung zum Kaufmann im Sozial- und Gesundheitswesen absolviert und bei der IHK meine Prüfung abgelegt.

In den weiteren Stationen als Verwaltungsleiter und stellvertretender Einrichtungsleiter habe ich den Beruf der Einrichtungsleitung von Anfang an spannend und sinnstiftend erlebt und arbeite seit 2015 sehr gerne in diesem Bereich.

Als ich dann in meiner damaligen Arbeit meine jetzige Ehefrau (die auch in der

Pflege arbeitet) kennengelernt habe, wurde der Entschluss gefasst, dass ich weitere 5 Semester Sozialwirtschaft studieren will und bin nun seit 2014 Sozialwirt (FH) und Einrichtungsleiter für stationäre Einrichtungen.

Nach der Geburt unserer zweiten Tochter im März letzten Jahres habe ich mir eine Familienauszeit gegönnt und startete nun zum 01.12.22 hier im Sozialzentrum der Arbeiterwohlfahrt.

Eine Einrichtung mit langer Tradition und festen Wurzeln hier in Büchenbach.

Als ich mir das Haus das erste Mal von oben bis unten angesehen habe, war ich von der Größe sehr beeindruckt und ich freue mich sehr darauf, ein Teil des hervorragenden Teams zu werden.

Die Bewohner*innen werden hier in einer sehr angenehmen und professionellen Atmosphäre gepflegt und betreut.

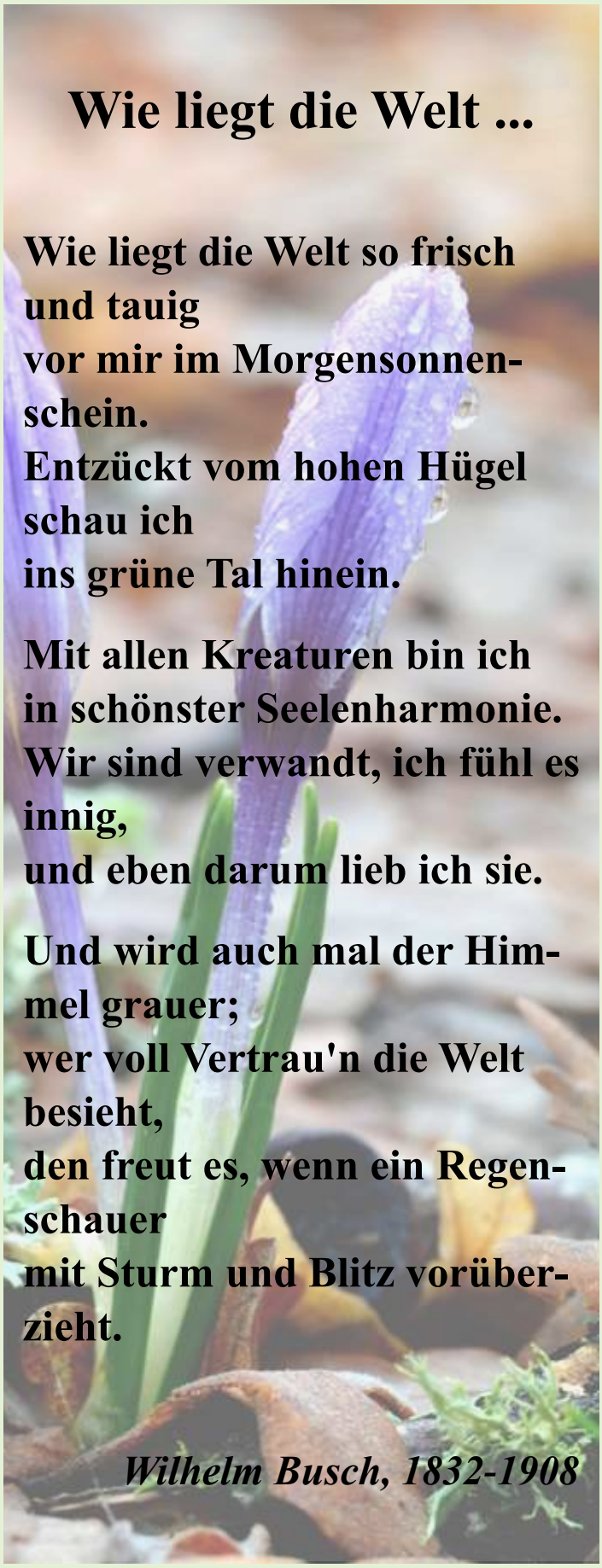
Ich habe schon mit vielen Bewohner*innen, Mitarbeitenden, ehrenamtlichen Unterstützer*innen unserer Einrichtung und Angehörigen sprechen dürfen und freue mich auf viele weitere Gespräche.

Das Haus selbst wurde mir mit guten Strukturen übergeben und ich werde mich tagtäglich dafür einsetzen, diese guten Strukturen weiter zu leben und die Einrichtung in die Zukunft zu führen. Dafür bedarf es eines starken Teams und der Unterstützung aller Beteiligten.

Ich freue mich darauf!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Roland Funk



Wir nehmen Abschied von

Frau Ingeburg Schulz	*04.12.22*
Frau Brigitte Friedrichkeit	*08.12.22*
Frau Elfriede Dieling	*16.12.22*
Frau Ella Grund	*17.12.22*
Frau Salahaldin Alkanji	*19.12.22*
Herrn Roland Chrosziel	*20.12.22*
Frau Rosemarie Brüsewitz	*29.12.22*
Frau Susanna Spielhaupter	*11.01.23*
Frau Monika-Michaele Stirnweiss	*21.01.23*
Frau Berta Rösner	*23.01.23*
Frau Karin Griebl	*02.02.23*
Frau Gretel Ayasse	*10.02.23*
Frau Rosemarie Steiner	*12.02.23*
Herrn Peter Beraz	*14.02.23*
Frau Helga Taugerbeck	*24.02.23*
Herrn Walter Kathrein	*25.02.23*

Der Tod kann uns von dem Menschen trennen,
der zu uns gehörte,
aber er kann uns nicht das nehmen,
was uns mit ihm verbindet.

Nie mehr

Nie mehr
wird es so sein
wie es mal war

Dein Lachen
nicht mehr
dein Rufen
deine Begeisterung
dein Schimpfen

deine Schritte
wenn du heimkamst
zu mir
deine Umarmung
dein Atmen neben mir

unsere Träume:
später, wenn – dann
irgendwann
sie leuchteten uns
in die Zukunft
die es nun
nicht mehr gibt
Wohin sind sie?

Mit dir begraben
doch niemals umsonst
es bleibt
die Erinnerung an
gute Zeiten
schwere Zeiten
an gelebtes Leben

Das bleibt

Doris Henninger

Unser Haus

Das Pflege- und Seniorenheim „AWO Sozialzentrum Erlangen“ wurde im Jahre 1995 als integratives Modellprojekt für die Pflege älterer und behinderter Menschen in Betrieb genommen und bietet seitdem vielen Bewohner*innen ein verlässliches Zuhause. Neben der Pflege und Betreuung von älteren und pflegebedürftigen Menschen ist einer unserer Schwerpunkte die bedürfnisgerechte Betreuung dementer Menschen auf der Grundlage unseres 3-Phasenmodells, mit Tagesgruppe, offener Wohngruppe sowie einem speziellen Schwerstpflegeangebot. Weitere Schwerpunkte bilden unsere spezialisierten Pflegebereiche für an MS erkrankte Menschen und für schwer Schädel-Hirngeschädigte im Wachkoma.

Unser Projekt

Das AWO Stadtteilprojekt *„Büchenbach - l(i)ebenswert“* hat das Ziel, die Lebenssituation älterer Menschen in Büchenbach zu verbessern.

Wir haben das Ziel, mit dem AWO Stadtteilprojekt die Lebensqualität von Büchenbacher*innen zu verbessern. Wir bieten Bürger*innen die Chance, sich aktiv an der Gestaltung ihres Stadtteiles mit zu beteiligen. Ihre Wünsche und Bedürfnisse sind uns wichtig.

Das Projekt wird gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie.

Projekthomepage: https://www.awo-stadtteilprojekt-erlangen.de

Impressum

Ausgabennummer:	82 (Frühling 2023)
Auflage:	1.000 Exemplare
Erscheinungsweise:	Viermal jährlich; jeweils zu Beginn einer neuen Jahreszeit.
Preis:	ohne
Redaktion:	Frank Steigner (Redaktionsleitung, AWO Stadtteilprojekt); Roland Funk (V.i.S.d.P., Einrichtungsleitung); Doris Henninger, Manuela Herbert und Gisela Sponsel-Trykowski (Ehrenamtliche)
Redaktionsadresse:	AWO Sozialzentrum, Büchenbacher Anlage 27, 91056 Erlangen, Telefon: 09131 / 307 0 – Telefax: 09131 / 307 150 Internet: www.sozialzentrum.info www.facebook.com/awo.sozialzentrum E-Mail: sozialzentrum.erlangen@awo-omf.de

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autor*innen oder Institutionen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

... gut für mich

Meine Apotheken vor Ort

Apotheke Dechsendorf

Dechsendorf
Naturbadstr. 7
Tel. 09135 8008
info@apotheke-dechsendorf.de
apotheke-dechsendorf.de

Apotheke Weisendorf

Weisendorf
Höchstadter Str. 4 b
Tel. 09135 7271898
info@apotheke-weisendorf.de
apotheke-weisendorf.de

Apotheke A3

Heßdorf
Im Gewerbepark 4
Tel. 09135 720820
info@apotheke-a3.de
apotheke-a3.de

Apothekerin Adelinde Reinhardt

... mehr Treue
Punkte sammeln und so bares Geld sparen!+

... mehr Rabatt
3 % Sofort-Rabatt mit Ihrer Kundenkarte!+

... mehr Angebote
Ständig 100 DAUERTIEFPREISE

+ausgenommen bei Arzneimitteln auf Rezept, Rezeptgebühren und Bücher

Die Halspastille mit der echten Naturkraft der Primel

AWO Sozialzentrum Erlangen

JETZT GEPFLEGT WECHSELN!

Wir freuen uns auf SIE!

Pflegefachkraft (m/w/d)

für das AWO Sozialzentrum Erlangen

Telefon: 09131 3070
E-Mail: sozialzentrum.erlangen@awo-omf.de

Diesen und weitere Jobs in unseren spezialisierten Pflegebereichen finden Sie unter:

www.ichunddieawo.de/awo-sozialzentrum-erlangen